

GÜNTER NEUMAYER

UNTERWEGS MIT MARKUS

EINE BIBELLESEHILFE FÜR EINSTEIGER



Christliche
Literatur-Verbreitung e.V.
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

Bibellesehilfe

Der Bibeltext ist der Schlachterbibel (Schlachter 2000) entnommen.

Die Verweise in den Infoboxen (Seitenzahl und Buchstabe) bedeuten Folgendes:

z. B. S. 64b = Anmerkung b auf Seite 64

1. Auflage 2012

© 2012 by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Satz: CLV
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-86699-237-5

Inhalt

Unterwegs mit Markus – eine Bibellesehilfe für Einsteiger	5
Hintergrundinformation zum Markusevangelium	6
Markus 1,1-5 Der Anfang – die Vorbereitungen	8
Markus 1,6-13 Johannes und Jesus in der Wüste – Taufe und Versuchung!	10
Markus 1,14-22 Jesus beginnt, seine Botschaft zu predigen	12
Markus 1,23-34 Ein langer Tag voller Heilungen	14
Markus 1,35-45 Gebet ist: <i>Gott meine Anliegen sagen</i>	16
Markus 2,1-12 Ganzheitliche Heilung eines Gelähmten	18
Markus 2,13-17 Die Bekehrung des Levi	20
Markus 2,18-22 Neuer Wein gehört in neue Schläuche!	22
Markus 2,23-28 Das ist doch streng verboten! Wirklich?	24
Markus 3,1-12 Der Mann, der in kein Schema passt	26
Markus 3,13-19 Zwölf normale Menschen!	28
Markus 3,20-35 Verrückt ... oder mit dem Teufel im Bund?	30
Markus 4,1-13 Das bekannteste Gleichnis	32
Markus 4,14-25 Die Deutung des Gleichnisses vom Ackerfeld	34
Markus 4,26-34 Zwei Gleichnisse zum Reich Gottes	36
Markus 4,35-41 Ende der Angst – Macht über die Natur	38
Markus 5,1-20 Ende der Angst – Macht über die Dämonen	40
Markus 5,21-34 Ende der Angst – Macht über unheilbare Krankheit	42
Markus 5,35-43 Ende der Angst – Macht über den Tod	44
Markus 6,1-13 Wo hat ER das nur her?	46
Markus 6,14-29 Herodes, Johannes und die Frage nach dem Rückgrat	48
Markus 6,30-44 Die Speisung der Fünftausend	50
Markus 6,45-56 Eine weitere Bootsfahrt	52
Markus 7,1-13 Jesus und die alten Traditionen	54
Markus 7,14-23 Das eigentliche Problem	56
Markus 7,24-37 Jesus und die Heiden	58
Markus 8,1-13 Déjà-vu – Die Speisung der Viertausend	60
Markus 8,14-26 Der lange Weg zur Heilung	62

Markus 8,27-33	Eine gute Frage! Wer ist Jesus?	64
Markus 8,34 – 9,1	Bedingungen und Lohn der Nachfolge	66
Markus 9,2-13	Eine neue Sicht von Jesus	68
Markus 9,14-29	Ein Vater und sein Sohn	70
Markus 9,30-50	Drei Denkfehler!	72
Markus 10,1-16	Wertschätzung von Ehe und Kindern	74
Markus 10,17-31	Eine ausgezeichnete Frage!	76
Markus 10,32-45	Das Zentrum des Markusevangeliums	78
Markus 10,46-52	Glaube und Gebet	80
Markus 11,1-11	Der Einzug in Jerusalem	82
Markus 11,12-26	Frucht gesucht!	84
Markus 11,27-33	Die Quelle geistlicher Vollmacht	86
Markus 12,1-12	Zwei Gleichnisse	88
Markus 12,13-27	Geniale Antworten auf zwei Fangfragen	90
Markus 12,28-34	Das wichtigste Gebot	92
Markus 12,35-44	Eine Frage, eine Warnung und eine Beobachtung	94
Markus 13,1-13	Ölbergpredigt: Die Geburtswehen der Endzeit	96
Markus 13,14-27	Ölbergpredigt: Der Höhepunkt der Endzeit	98
Markus 13,28-37	Ölbergpredigt: Die Lektion vom Feigenbaum	100
Markus 14,1-11	Die Salbung in Bethanien – Verrat des Judas	102
Markus 14,12-26	Das letzte Abendmahl	104
Markus 14,27-42	Gethsemane	106
Markus 14,43-52	Die Gefangennahme	108
Markus 14,53-65	Das Verhör	110
Markus 14,66-72	Verleugnung durch Petrus	112
Markus 15,1-15	Verurteilung durch Pilatus	114
Markus 15,16-32	Die Kreuzigung I	116
Markus 15,33-41	Die Kreuzigung II	118
Markus 15,42 – 16,8	Begräbnis und Auferstehung	120
Markus 16,9-20	Begegnungen mit dem Auferstandenen	122
Anhang:	Der Weg zu Gott	124
	Literaturempfehlungen	127

Unterwegs mit Markus – eine Bibellesehilfe für Einsteiger

»**Aller Anfang ist schwer!**« Das kann ich nur bestätigen. Ich erinnere mich noch gut an meine ersten Versuche mit meinem Snowboard. Gleich nach dem Aufstehen bin ich wie ein Brett wieder umgefallen! Hätte ich nicht einen Freund als *persönlichen Snowboardlehrer* gehabt, ich würde bis heute nicht das unbeschreibliche Gefühl kennen, mit einem Snowboard im Pulverschnee die Hänge hinunterzugleiten. **Und ich würde nicht einmal wissen, was mir entgeht!**

Ein anderes Mal kämpfte ich mit Anfangsschwierigkeiten, als ich begonnen hatte, in der Bibel zu lesen. Ich war zwar neugierig und suchend, aber ohne Hilfe hätte ich wieder aufgegeben. **Ich habe am Anfang einfach fast nichts verstanden!** Aber *Gabi*, unsere Jugendgruppenleiterin, und *Geradeaus*, eine Bibellesehilfe für Jugendliche, halfen mir über die Anfangsschwierigkeiten hinweg. Und so begann meine Reise mit der Bibel, die mittlerweile 30 Jahre dauert und bis jetzt immer interessanter geworden ist. Auf dieser Reise habe ich Gott gefunden und meine Frau kennengelernt. Ich bin Hunderten von Menschen begegnet, die sich auf die gleiche Reise begeben haben.

Ich weiß, dass ich nicht der Einzige mit Anfangsschwierigkeiten beim Bibellesen bin. Viele haben mit dem Bibellesen begonnen und frustriert wieder aufgehört. Dieses Problem verstehe ich. Ich weiß aber auch, was mir damals geholfen und mich zum Weiterlesen motiviert hat. Auf diesem Hintergrund ist *Unterwegs mit Markus* entstanden. Dieses Buch ist **eine Bibellesehilfe für Einsteiger**, mit der man in zwei Monaten das ganze Markusevangelium kennenlernt. Als **Bibeltext** habe ich die *Schlachter 2000*, eine zeitgemäße Bibelübersetzung, gewählt. Wichtige Hintergrundinformationen findet man in der **Infobox**. **Die Fragen zu jedem Abschnitt** sollen zum Nachdenken über den Text anregen. Sollte man aber für die eine oder andere Frage keine Zeit haben (für die erste und die letzte Frage sollte man sie sich aber unbedingt nehmen) oder keine Antwort finden, so ist das kein Problem – man macht ja mit *Unterwegs mit Markus – eine Bibellesehilfe für Einsteiger* kein Theologiestudium!

Zu zweit oder in einer Gruppe macht das Lesen in der Bibel mehr Spaß. *Unterwegs mit Markus – eine Bibellesehilfe für Einsteiger*

kann für das gemeinsame Lesen ein einfacher Leitfaden sein. Ich wünsche Ihnen eine spannende Reise – egal, ob Sie allein, zu zweit oder in einer Gruppe das Markusevangelium kennenlernen.

Ihr Günter Neumayer

Hintergrundinformation zum Markusevangelium

Obwohl das Evangelium anonym verfasst ist, wird Markus schon sehr bald nach der Entstehung als Autor genannt. Ein gewisser *Johannes der Älteste* bezeichnete Markus als den Dolmetscher von Petrus und Autor des Markusevangeliums. Dieses ist vermutlich in den 60er-Jahren des 1. Jahrhunderts für die Christen in Rom geschrieben worden (überliefert von Papias, ca. 130 n. Chr.).

6|

Markus, auch Johannes Markus genannt, war ein Christ aus einer wohlhabenden jüdischen Familie in Jerusalem. Das große Haus seiner Mutter, ebenfalls eine Christin, war ein Treffpunkt der ersten Gemeinschaft von Christen (Apostelgeschichte 12,1-17). In diesem Haus ging Petrus ein und aus.

Jahre später wurde Markus von seinem Cousin Barnabas, einem sehr bekannten Christen der Anfangszeit, zu der christlichen Gemeinde in Antiochia mitgenommen. Barnabas und der Apostel Paulus nahmen Markus dann als Gehilfen zur ersten Missionsreise mit. Aber nach der ersten Etappe, in deren Verlauf sie Zypern zu Fuß durchquert und das Evangelium gepredigt hatten, gab Markus auf, verließ das Team und kehrte nach Jerusalem zurück. Als Paulus und Barnabas sich für die nächste Missionsreise bereit machten, kam es zu einer heftigen Kontroverse zwischen den beiden (Apostelgeschichte 15,36-40). Der Streitpunkt war Markus. Barnabas wollte ihm eine zweite Chance geben, doch für Paulus kam das nach Markus' Versagen auf der ersten Missionsreise nicht infrage. So machte sich Paulus mit Silas zur zweiten Missionsreise auf, die ein voller Erfolg wurde. Barnabas nahm seinen Cousin Markus mit, und sie besuchten die jungen Gemeinden auf Zypern. Jahre später muss es zur Versöhnung und Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Paulus und Markus gekommen sein. Man findet Mar-

kus als bewährten Mitarbeiter im Team von Paulus erwähnt (Koloser 4,10; 2. Timotheus 4,11).

Markus beschreibt in seinem Evangelium Jesus als den Christus, den Sohn Gottes, der gekommen ist, um Menschen aus dämonischen Bindungen zu befreien, Kranke zu heilen, Schwache aufzurichten, aber besonders, um den Menschen das Evangelium zu verkündigen. Der Schlüsselvers, der die Botschaft des Buches in einem Satz zusammenfasst, ist Markus 10,45: *»Auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.«* Das Markusevangelium ist voller Action und betont die Vollmacht von Jesus in seinen Worten und Taten. Darum passt die Botschaft des Markusevangeliums auch so gut in unsere Zeit.

Markus 1,1-5

1 Anfang des Evangeliums^a von Jesus Christus^b, dem Sohn Gottes. 2 Wie geschrieben steht in den Propheten: *Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird*^d. 3 *Die Stimme eines Rufenden ertönt in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade eben!* 4 So begann Johannes in der Wüste, taufte und verkündigte eine Taufe der Buße^e zur Vergebung der Sünden^f. 5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze Land Judäa und die Bewohner von Jerusalem, und es wurden von ihm alle im Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten.

INFOBOX

- a) Den Begriff **Evangelium** kann man mit *Gute Botschaft* übersetzen. In unserer Zeit würde man sagen: »Das sind gute Nachrichten!«
 - b) **Jesus Christus:** *Jesus* ist die griechische Schreibweise (weil das Neue Testament ja in griechischer Sprache verfasst wurde) eines damals geläufigen Vornamens. *Christus* ist nicht der Nachname von Jesus, sondern die latinisierte Form der griechischen Übersetzung von *Messias*. (Siehe Erklärung auf S. 64b.)
 - c) **Propheten** waren Menschen, denen Gott auf übernatürliche Weise seine Gedanken mitteilte. Sie hatten den Auftrag, diese Botschaft weiterzusagen. Viele (aber nicht alle) Aussagen von Propheten sind in der Bibel überliefert. Die Bibel redet aber auch von Menschen, die sich *anmaßen*, Propheten zu sein. Vor solchen *falschen Propheten*, die letztlich nur ihre eigenen Worte mitteilen, warnt die Bibel.
 - d) **Der Bote, der den Weg bereitet:** Die Aufgabe von Johannes dem Täufer entsprach in etwa der eines *Heroldes*. Besuchte in der Antike ein Herrscher eine Stadt, so wurde der Herold vorausgesandt, um das Kommen des Herrschers anzukündigen. Die Einwohner brachten sich und ihre Stadt, besonders die desolaten Straßen, entsprechend auf Hochglanz.
 - e) **Taufe der Buße:** Johannes taufte die Menschen, indem er sie ganz im Wasser untertauchte. Die Taufe war der sichtbare Ausdruck davon, dass man zu Gott umgekehrt war. (Der Begriff *Buße* bedeutet eigentlich *Umkehr*; siehe Erklärung S. 12b.) Diese *innere Umkehr* war das Entscheidende für die Vergebung der Sünden und nicht die Taufe.
 - f) **Sünde** hat im Griechischen die Bedeutung von *Zielverfehlung*. Wenn Menschen die Ziele, die Gott für sie vorgesehen hat, verfehlen, dann sündigen sie gegenüber ihrem Schöpfer. Das ist der Kerngedanke in Bezug auf Sünde. Die Bibel beschreibt, dass Gott gute Ziele für den Menschen hat. Das wichtigste Ziel ist eine tiefe Beziehung mit Gott selbst, und gleich danach kommen erfüllende Beziehungen mit anderen Menschen (Ehepartner, Kinder, Eltern, Freunde usw.). Sünde beschreibt daher die Zielverfehlungen von Menschen in ihrer Beziehung mit Gott und die Zielverfehlungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen.
-

Der Anfang – die Vorbereitungen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Gott hat durch Propheten die Ankunft von Jesus Christus schon Hunderte von Jahren vorher angekündigt. Warum ist das als Vorbereitung wichtig?

Johannes der Täufer ist die letzte Vorbereitung auf Jesus Christus. Er spielt aber den Ball weiter und sagt den Menschen, dass sie sich auf die Begegnung mit Jesus selbst vorbereiten müssen. Wie sieht diese Vorbereitung aus?

|9

Warum sind das *Umkehren zu Gott*, das *Bekennen der Sünden* und die *symbolische Handlung des Untertauchens in Wasser* so bedeutend als persönliche Vorbereitung?

Eine Frage nur für Sie: Stellen Sie sich vor, Sie stehen gerade vor Johannes im Wasser und wollen sich von ihm taufen lassen. Welche Sünden belasten Sie so sehr, dass Sie diese ihm trotz der Angst und Ihrer Scham bekennen würden?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 1,6-13

6 Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren^a und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden, und er aß Heuschrecken und wilden Honig^b. 7 Und er verkündigte und sprach: »Es kommt einer nach mir, der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm gebückt seinen Schuhriemen zu lösen. 8 Ich habe euch mit Wasser getauft; er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen.« 9 Und es geschah in jenen Tagen, dass Jesus von Nazareth in Galiläa^c kam und sich von Johannes im Jordan^d taufen ließ. 10 Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel zerrissen und den Geist wie eine Taube auf ihn herabsteigen. 11 Und eine Stimme ertönte aus dem Himmel: »Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!« 12 Und sogleich treibt ihn der Geist in die Wüste hinaus. 13 Und er war 40 Tage dort in der Wüste und wurde von dem Satan versucht^e; und er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

INFOBOX

- 10 |
- a) **Die Kleidung von Johannes** (das Gewand aus Kamelhaar und der breite Ledergürtel) macht deutlich, dass er ein Prophet ist. Der Prophet Elia war auf ähnliche Weise gekleidet, wie man im *zweiten Buch der Könige* (2. Könige 1,8) nachlesen kann. Das heißt, Johannes ist allein schon von seinem Äußeren her als Prophet erkennbar und erinnert besonders an den Propheten Elia (siehe Erklärungen auf S. 48a und S. 68e).
 - b) **Die Nahrung von Johannes** ist einerseits äußerst karg (Heuschrecken!), aber andererseits dennoch süß (Honig war damals das einzige Süßungsmittel). Einige Propheten des Alten Testaments haben Dinge getan, die eine symbolische Bedeutung haben und nur aus diesem Grund nachvollziehbar sind. Die Nahrung des Johannes erinnert zuerst an Gottes Gericht über Ägypten (Heuschreckenplage) und dann an das Versprechen Gottes, die Israeliten aus Ägypten heraus in ein *Land, in dem Milch und Honig fließen* (d. h. in ein Land des Wohlergehens), zu führen.
 - c) **Nazareth in Galiläa:** Nazareth war damals ein kleiner, unbedeutender Ort mit vielleicht 150 Einwohnern. Galiläa ist eine Abkürzung und hat die Bedeutung *Bezirk bzw. Kreis der Heiden*. Galiläa war eine eigene römische Provinz im Norden des heutigen Gebiets von Israel. Wegen des starken heidnischen Einflusses wurden die Galiläer von den frommen Juden aus Judäa verachtet.
 - d) **Der Jordan** ist der wichtigste Fluss Israels. Er entspringt im Gebiet um das Hermongebirge, durchfließt die Hule-Ebene bis zum See Genesareth (ca. 200 m unter dem Meeresniveau). Von dort aus mäandert er durch die Jordansenke in Nord-Süd-Richtung bis zum Toten Meer (ca. 400 m unter dem Meeresniveau). Man vermutet die Taufstelle ungefähr 7 km nördlich vom Toten Meer.
 - e) **Vom Satan versucht:** Gott führt bisweilen in die Wüste, aber es ist Satan, der zur Sünde verführt. Gott möchte den Charakter prüfen aber Satan will diesen verderben. Gott kann nicht versucht werden, und er selbst versucht niemand (vgl. Jakobus 1,13).
-

Johannes und Jesus in der Wüste – Taufe und Versuchung!

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was können Sie über Johannes und Jesus herausfinden (= Namensbedeutung)?

Johannes – (<i>Gott ist gnädig</i>):	Jesus – (<i>Gott rettet</i>):

| 11

Was verbinden Sie mit *einer Wüstenerfahrung*?

Was sind mögliche Gründe, warum Jesus in die Wüste geführt worden ist?

Inwiefern ist der Gedanke ein Trost, dass *Wüstenerfahrungen* manchmal von Gott *geführt* und nicht immer selbst verschuldet sind?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 1,14-22

14 Nachdem aber Johannes gefangen genommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes^a 15 und sprach: »Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes^a ist nahe. Tut Buße^b und glaubt an das Evangelium!«

16 Als er aber am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz aus im See, denn sie waren Fischer. 17 Und Jesus sprach zu ihnen: »Folgt mir nach^c, und ich will euch zu Menschenfischern machen!« 18 Da verließen sie sogleich ihre Netze und folgten ihm nach. 19 Und als er von dort ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die auch im Schiff waren und die Netze flickten. 20 Und sogleich berief er sie; und sie ließen ihren Vater Zebedäus samt den Tagelöhnern im Schiff und folgten ihm nach.

21 Und sie begaben sich nach Kapernaum; und er ging am Sabbat sogleich in die Synagoge^d und lehrte. 22 Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten^e.

INFOBOX

12 |

- a) **Das Reich Gottes** ist ein Ausdruck, der auch mit *Reich der Himmel* wiedergegeben wird. Gott hat im Alten Testament versprochen, eines Tages durch den Messias (= den Retter) die Regierung über diesen Planeten wieder zu übernehmen. Eine Zeit des Friedens, der Gerechtigkeit und des Wohlergehens würde die Folge sein. Allerdings würde dieser Zeit das Gericht Gottes vorangehen. Nur *Gerechte* könnten in das *Reich Gottes* eingehen. Die Frage, die sich damit stellt, ist: *Wie wird man gerecht?*
 - b) **Tut Buße** ist eine leider missverständliche Übersetzung des griechischen Wortes *metanoeo*. Die wörtliche Übersetzung wäre *Sinnesänderung* bzw. *Änderung der Einstellung*. Das Wort *metanoeo* beschreibt nicht das *Abbüßen* einer Strafe (z.B. Geldbuße beim Falschparken), sondern den Vorgang der *Umbesinnung* von bisher geglaubten Überzeugungen und Verhaltensweisen. Es beschreibt eine 180-Grad-Umkehr im Leben.
 - c) **»Folge mir nach«**: Das war die Aufforderung eines Rabbis an einen möglichen Schüler, von ihm zu lernen. Ein Schüler begleitete den Rabbi im Alltag und hörte dabei auch seine Lehren. Dadurch konnte er etwaige Diskrepanzen zwischen Lehre und Leben desjenigen, der ihn unterwies, schnell erkennen.
 - d) **Synagogen** sind Versammlungshäuser der Juden für Gebet, Unterweisung und Schriftstudium. Sie wurden auch als Schulen benutzt.
 - e) **Schriftgelehrte**, wörtlich *Schreiber*, haben die Schriften des Alten Testaments studiert und gelehrt. Wegen ihrer Kenntnis der Schriften waren sie auch Schiedssprecher bei Rechtsangelegenheiten. Der Ausdruck *jüdische Theologen* trifft nur teilweise zu.
-

Jesus beginnt, seine Botschaft zu predigen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was wollte Jesus den Menschen sagen mit:	
Die Zeit ist erfüllt:	
Das Reich Gottes ist nahe:	
Tut Buße und glaubt das Evangelium:	
Folgt mir nach:	
Ich will euch zu Menschenfischern machen:	

Welche Aussage spricht Sie am meisten an?

Die ersten vier Jünger haben alles stehen und liegen gelassen und sind Jesus nachgefolgt. Was könnten ihre Beweggründe gewesen sein?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 1,23-34

23 Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geist^a, der schrie 24 und sprach: »Lass ab! Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!« 25 Aber Jesus befahl ihm und sprach: »Verstumme und fahre aus von ihm!« 26 Da zerrte ihn der unreine Geist hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. 27 Und sie erstaunten alle, sodass sie sich untereinander fragten und sprachen: »Was ist das? Was für eine neue Lehre ist dies? Mit Vollmacht gebietet er auch den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm!« 28 Und das Gerücht von ihm verbreitete sich sogleich in das ganze umliegende Gebiet von Galiläa.

29 Und sogleich verließen sie die Synagoge und gingen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. 30 Simons Schwiegermutter aber lag krank am Fieber danieder, und sogleich sagten sie ihm von ihr. 31 Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie sogleich, und sie diente ihnen. 32 Als es aber Abend^b geworden und die Sonne untergegangen war, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm. 33 Und die ganze Stadt war vor der Tür versammelt. 34 Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn.

14 |

INFOBOX

- a) **Besessenheit** beschreibt den Zustand, in dem eine dämonische Macht von einem Menschen Besitz ergreift. In der Bibel wird diese dämonische Macht immer durch einen oder sogar durch mehrere *gefallene Engel* verkörpert, auch Dämonen oder *unreine Geister* genannt. *Engel* sind geschaffene Geistwesen mit enormen Kräften und Möglichkeiten. **Luzifer** (= *Lichtträger*), vermutlich der höchste und herrlichste Engel, wollte wie Gott sein und begann eine Rebellion. So wurde er zum **Satan** (= *Widersacher*; Jesaja 14; Hesekiel 28). Ein Teil der Engel hat sich dieser Rebellion angeschlossen und steht seitdem im Krieg mit Gott. Sie wollen alles, was Gott geschaffen hat, besonders Menschen, zerstören. Warum die Evangelien und besonders das Markusevangelium so viel über besessene Menschen und ihre Befreiung berichten, mag in unserer westlichen Welt verwundern. In Kulturen, die von der Existenz einer unsichtbaren Welt um uns ausgehen, sind diese Berichte nicht befremdlich. Im Gegenteil, sie sind ein wichtiges Zeugnis in Bezug auf Gottes Macht, die größer ist als diejenige der Dämonen. Es ist ein wesentlicher Teil des Evangeliums, dass Jesus aus dämonischen Gebundenheiten befreien kann.
- b) **Am Abend**: Bei den Juden beginnt der neue Tag am Abend nach Sonnenuntergang. Das heißt, die Menschen haben bis zum Ende des Sabbats (siehe Erklärung S. 24a) gewartet und sind dann erst zu Jesus gekommen.
-

Ein langer Tag voller Heilungen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

(Stellen Sie sich die Situation in der Synagoge und im Haus von Simon bildlich vor.)

Inwiefern beschreibt der Mann (eigentlich der unreine Geist durch den Mann) genau, warum Jesus gekommen ist?

Warum zeigt der Gehorsam der Dämonen die Vollmacht von Jesus?

| 15

Im Gegensatz zu den Ereignissen in der Synagoge verläuft die Heilung der Schwiegermutter des Simon völlig anders. Finden Sie einige Unterschiede heraus.

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 1,35-45

35 Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete^a dort. 36 Und es folgten ihm Simon und die, welche bei ihm waren; 37 und als sie ihn gefunden hatten, sprachen sie zu ihm: »Jedermann sucht dich!« 38 Und er spricht zu ihnen: »Lasst uns in die umliegenden Orte gehen, damit ich auch dort verkündige; denn dazu bin ich gekommen!« 39 Und er verkündigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.

40 Und es kam ein Aussätziger^b zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Knie und sprach zu ihm: »Wenn du willst, kannst du mich reinigen!« 41 Da erbarmte sich Jesus über ihn, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: »Ich will; sei gereinigt!« 42 Und während er redete, wich der Aussatz sogleich von ihm, und er wurde rein. 43 Und er ermahnte ihn ernstlich und schickte ihn sogleich fort 44 und sprach zu ihm: »Hab acht, sage niemand etwas; sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis!« 45 Er aber ging und fing an, es vielfach zu verkündigen, und breitete die Sache überall aus, sodass Jesus nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern er war draußen an einsamen Orten; und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

16 |

INFOBOX

- a) **Gebet** ist in der Bibel kein religiöses Ritual, wo formelhafte *Gebete* als religiöse Leistung dargebracht werden, sondern *Reden mit Gott*. Man sagt Gott die eigenen Gedanken, Nöte, Anliegen, aber auch Freuden. Das oftmalige Wiederholen von *Gebeten* (des *Rosenkranzes* und sogar von Gebeten, die sich eines biblischen Wortschatzes bedienen) wird von Jesus in der Bergpredigt verurteilt (Matthäus 6,7). Dazu zählt auch der gedankenlose Gebrauch des Vaterunsers, des Gebetes des Herrn.
 - b) **Aussatz** ist eine Hautkrankheit, die oft mit Lepra gleichgesetzt wird. Die von der Bibel beschriebene Symptomatik scheint aber mehrere Krankheiten zu umfassen. Wurde bei jemand *Aussatz* diagnostiziert, traten strenge hygienische, aber auch kultisch-gottesdienstliche Vorschriften in Kraft (3. Mose 13-14). Ein Aussätziger wurde von der Gemeinschaft isoliert und musste Menschen vor einer möglichen Begegnung mit dem Ruf: »Unrein, unrein!«, warnen. Jeder, der von einem Aussätzigen berührt wurde, hatte sich kultisch (d.h. in Bezug auf Gebet und Gottesdienst sowie generell hinsichtlich der Begegnung mit Gott) ebenso verunreinigt. *Aussatz* galt als unheilbar (2. Könige 5,7). Wurde jemand von *Aussatz* geheilt, so wurde das als direktes Eingreifen Gottes gesehen und musste deswegen von einem Priester beurteilt werden. Obwohl es klare Anordnungen gab, was im Falle einer Heilung zu geschehen hatte, sind diese seit der Fertigstellung *der Thora* (= des Gesetzes des Mose) bis zu diesem Tag nie zur Anwendung gekommen! Diese Heilung des Aussätzigen war die erste* und ist darum für die Priester ein deutlicher Beweis, dass Jesus der verheißene Messias ist. (* Das erste Beispiel, bei dem ein Jude geheilt worden ist. Einige Jahrhunderte vorher wurde Naaman, der syrische Heerführer, geheilt. Für ihn galten aber die Anordnungen der Thora nicht.)
-

Gebet ist: *Gott meine Anliegen sagen*

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum sucht Jesus am Beginn eines Tages zuerst die Stille im Gebet?

Welche guten Auswirkungen könnte diese Gewohnheit in unser Leben bringen?

Inwiefern ist der Aussätzige ein Beispiel für jemand, der betet?

| 17

Was hält der Aussätzige von Jesus?

Welche Rolle spielt unser Denken über Gott in Bezug auf Gebet?

Der Aussätzige befolgt die Anordnungen von Jesus nicht. Wie denken Sie darüber?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 2,1-12

1 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und als man hörte, dass er im Haus^a sei, 2 da versammelten sich sogleich viele, sodass kein Platz mehr war, auch nicht draußen bei der Tür; und er verkündigte ihnen das Wort. 3 Und etliche kamen zu ihm und brachten einen Gelähmten, der von vier Leuten getragen wurde. 4 Und da sie wegen der Menge nicht zu ihm herankommen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab^b, und nachdem sie es aufgebrochen hatten, ließen sie die Liegematte herab, auf welcher der Gelähmte lag. 5 Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: »Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!« 6 Es saßen aber dort etliche von den Schriftgelehrten, die dachten in ihren Herzen: 7 »Was redet dieser solche Lästerung? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein?« 8 Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich dachten, und sprach zu ihnen: »Warum denkt ihr dies in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: ›Dir sind die Sünden vergeben!‹, oder zu sagen: ›Steh auf und nimm deine Liegematte und geh umher?‹ 10 Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen^d Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben« – sprach er zu dem Gelähmten: 11 »Ich sage dir, steh auf und nimm deine Liegematte und geh heim!« 12 Und er stand sogleich auf, nahm seine Liegematte und ging vor aller Augen hinaus, sodass sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: »So etwas haben wir noch nie gesehen!«

18 |

INFOBOX

- a) **Das Haus:** Jesus zog am Anfang seines öffentlichen Auftretens von Nazareth nach Kapernaum (Matthäus 4,12-13), einem Fischerdorf am See Genezareth. Ob Jesus bei Simon, der in Kapernaum wohnte, einzog oder ein eigenes Haus mietete, kann nicht endgültig geklärt werden. Es könnte daher sein, dass sich dieses Ereignis in Simons Haus abgespielt hat.
 - b) **Abdecken des Daches:** Damals hatten die meisten Häuser begehbare Flachdächer, die von außen über eine Treppe erreichbar waren. Offensichtlich war ein Teil des Daches aber auch mit gebrannten Tonziegeln, die auf Holzbalken lagen, gedeckt. Das Lukasevangelium (5,19) gibt uns den Hinweis, dass die vier Männer Dachziegel (und auch einige Dachsparren) entfernten und kein übermäßig großes Loch in das begehbare Flachdach rissen. Der entstandene Schaden war daher nicht allzu groß und relativ leicht zu reparieren.
 - c) **Vergebung der Sünden** ist die Voraussetzung für die Wiederherstellung der Beziehung mit Gott. Vergebung kommt vor Versöhnung.
 - d) **Sohn des Menschen** oder *Menschensohn* ist ein Begriff, der das Menschsein von Jesus betont. Jesus hat diese Selbstbezeichnung häufig im Zusammenhang mit seinen Leiden und seinem Tod verwendet. Der Begriff war für die Juden wegen einer Weissagung des Propheten Daniel (7,13-14) auch eine Anspielung auf den Messias.
-

Ganzheitliche Heilung eines Gelähmten

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

(Stellen Sie sich dazu diese Szene bildlich vor.)

Welche Rolle spielt *Glaube* bei den vier Freunden?

Welche Rolle spielt *Glaube* beim Gelähmten selbst?

Was sind Ihre *Gedanken im Herzen* über Jesus?

| 19

Inwiefern kann in letzter Instanz nur Gott Sünden vergeben?

Warum ist für Jesus Sünde das größere Problem als die Lähmung?

Was ist der *sichtbare Beweis* dafür, dass dem Mann seine Sünden vergeben worden sind?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 2,13-17

13 Da ging er wieder an den See hinaus, und die ganze Menge kam zu ihm, und er lehrte sie. 14 Und als er vorüberging, sah er Levi^a, den Sohn des Alphäus, an der Zollstätte^b sitzen. Und er sprach zu ihm: »Folge mir nach!« Und er stand auf und folgte ihm. 15 Und es geschah, als er in dessen Haus zu Tisch saß, dass auch viele Zöllner^b und Sünder sich mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch setzten, denn es waren viele, die ihm nachfolgten. 16 Und als die Schriftgelehrten und die Pharisäer^c sahen, dass er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: »Warum isst und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?« 17 Als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: »Nicht die Starken^d brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße.«

INFOBOX

- a) **Levi**, ein Zöllner, ist auch als Matthäus bekannt. Er war einer der zwölf Apostel und hat das Matthäusevangelium verfasst.
- b) **Zöllner**: Da Judäa seit 63 v. Chr. Teil des Römischen Reiches war, mussten an Rom Steuer- und Zollabgaben bezahlt werden. *Zöllner* waren Juden, die mit den Römern kooperierten. Ihr Arbeitsplatz war das Zollhaus (die *Zollstätte*), das in der Nähe des Stadttores war. Bei ihren jüdischen Landsleuten waren sie verhasst und wurden gemieden. Das lag daran, dass sie ihr Volk *verrieten*, Umgang mit Nichtjuden (Heiden) hatten und sich meistens persönlich beim Eintreiben der Steuern und Zölle bereicherten. Ein *Zöllner* war bei den Juden der sprichwörtliche Inbegriff für einen Sünder.
- c) **Pharisäer** waren Mitglieder einer jüdischen Glaubensrichtung, die das Gesetz akribisch genau auslegten, aber andererseits so manche Ausnahmeregelung zu ihrem Vorteil konstruierten. Jesus ging immer wieder mit der Selbstgerechtigkeit und der Heuchelei der Pharisäer hart ins Gericht (Matthäus 23). Umgekehrt war das Verhalten und die Botschaft von Jesus den Pharisäern ein Dorn im Auge. So kam der größte Widerstand gegen Jesus nicht von *den Sündern*, sondern von *den Frommen*, den Pharisäern und Schriftgelehrten. Aus dem von den Pharisäern geprägten Judentum hat sich später das orthodoxe rabbinische Judentum entwickelt.
- d) **Die Starken** ist eine Umschreibung für *die Gesunden*. Ein gesunder Mensch ist im Vergleich zu einem von Krankheit geschwächten Menschen *ein Starker*. Darüber hinaus beschreibt der Ausdruck auch eine innere Einstellung. Wenn jemand denkt, dass er *ein Starker* ist, dann ist er meistens auch überzeugt, dass er keine Hilfe von außen braucht, denn das wäre ein Eingeständnis von Schwäche. Hier spricht Jesus ein grundlegendes menschliches Problem an.
-

Die Bekehrung des Levi

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum hat Levi vermutlich nicht zu der Gruppe der *leicht Bekehrbaren* gehört? Versuchen Sie, sich ein Bild von Levi zu machen.

Was könnte den Zöllner Levi bewogen haben, der Aufforderung von Jesus *sofort* Folge zu leisten?

| 21

Warum macht Levi ein kleines Fest, zu dem er seine alten Freunde (Zöllner) und seine neuen Freunde (Jesus mit seinen Jüngern) einlädt?

Was meint Jesus mit: »Nicht die Starken brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern *Sünder* zur Buße (Hervorhebung hinzugefügt)«?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 2,18-22

18 Und die Jünger des Johannes und die der Pharisäer pflegten zu fasten^a; und sie kamen zu ihm und fragten: »Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?« 19 Und Jesus sprach zu ihnen: »Können die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. 20 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird, und dann, in jenen Tagen, werden sie fasten. 21 Und niemand näht einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid^b; sonst löst sein neuer Flicker sich ab vom alten, und der Riss wird schlimmer. 22 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche^c, sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein soll in neue Schläuche gefüllt werden.«

INFOBOX

- 22 |
- a) **Fasten** bedeutet, dass man einen oder mehrere Tage nichts isst. Bei biblischem Fasten widmet man sich besonders dem Gebet, dem Lesen der Heiligen Schrift und dem Nachdenken über Gott. Damals sollte Fasten die Ernsthaftigkeit der Gebete und der Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen. Es wurde aber auch heuchlerisch gefastet, um bei anderen Menschen Eindruck zu schinden. Jesus hat das in der Bergpredigt scharf verurteilt (Matthäus 6,16-18).
 - b) **Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid** – Damals wie auch heute noch in ärmeren Gebieten hat man eine kaputte Stelle am Gewand ausgebessert. Die Erfahrung lehrt, dass man kein neues Stück Stoff für ein altes Gewand verwenden soll. Das alte Gewand ist oftmals gewaschen, der neue Stoff aber nicht. Beim ersten Waschen geht er ein und die Spannung an den Nähten wird so groß, dass es zu einem ärgeren Riss kommt.
 - c) **Neuer Wein in alte Schläuche** – In der Antike wurden die Trauben mit den Füßen in einer Kelter zerstampft, um den Saft aus den Trauben zu pressen. Der Traubensaft wurde dann in zusammengenähte Tierhäute, sogenannte *Weinschläuche*, abgefüllt. In diesen garte der Traubensaft. Die elastische Lederhaut von neuen Schläuchen konnte dem entstehenden Druck standhalten. Einen alten, bereits einmal verwendeten Weinschlauch füllte man aber nicht ein zweites Mal mit jungem Wein. Das Leder war inzwischen unelastisch geworden. Beim Gärungsprozess riss so ein Weinschlauch, und der kostbare Wein wurde verschüttet. *Neuer Wein in neue Schläuche* wurde darum im Laufe der Zeit zu einem geflügelten Wort, um auf die Notwendigkeit von neuen äußeren Formen (Verhaltensweisen) für neue Inhalte (Überzeugungen) hinzuweisen.
-

Neuer Wein gehört in neue Schläuche!

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was steckt eigentlich hinter der Frage: »Warum fasten ... deine Jünger ... nicht«?

Jesus gibt eine dreifache Antwort mit drei Gleichnissen: eine Hochzeit, ein kaputtes Kleid, das ausgebessert wird, und alte Weinschläuche, die mit frischem Traubensaft gefüllt werden. Versuchen Sie, die Hauptaussagen in Bezug auf die Fastenfrage zu finden:

Gleichnis von der Hochzeit:	Gleichnis vom kaputten Kleid:	Gleichnis von den alten Schläuchen:

Welche Rolle soll die äußere Form in Belangen des Glaubens spielen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 2,23-28

23 Und es begab sich, dass er am Sabbat^a durch die Kornfelder ging. Und seine Jünger fingen an, auf dem Weg die Ähren abzustreifen. 24 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: »Sieh doch, warum tun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist?^b« 25 Und er sprach zu ihnen: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel litt und er und seine Gefährten Hunger hatten, 26 wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar^c in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote aß, die niemand essen darf als nur die Priester, und auch denen davon gab, die bei ihm waren?« 27 Und er sprach zu ihnen: »Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28 Also ist der Sohn des Menschen^d Herr auch über den Sabbat.«

INFOBOX

- a) **Der Sabbat** ist der siebte Tag der Woche, unser heutiger Samstag. Gott hat diesen Tag in den Zehn Geboten (vgl. 2. Mose 20,10-11 und 5. Mose 5,14-15) für die Juden als Feiertag, an dem keinerlei Arbeit verrichtet werden darf, festgelegt. An diesem Tag sollen sie von der Arbeit ruhen und sich *eine Auszeit* nehmen, um über Gott, der sie aus Ägypten errettet hat, nachzudenken. Der Sabbat soll das Volk Israel lehren, dass es im Leben Wichtigeres als *die Arbeit* gibt.

- 24 | b) **Streng verboten:** Die Pharisäer fassten das Abstreifen der Ähren als *Ernten* und somit als verbotene Arbeit auf. Interessanterweise wurde im Alten Testament (5. Mose 23,25-26) das Abpflücken von Ähren zur persönlichen Versorgung ausdrücklich erlaubt! Und natürlich darf man auch am Sabbat essen.



- c) **Abjatar** war zu diesem Zeitpunkt noch nicht amtierender Hoherpriester. Das war der Vater Abjatars, Achimelech. Erst nach dessen Tod wurde Abjatar Hoherpriester. Markus nennt Abjatar Hoherpriester, weil er als solcher in die Geschichte einging, auch wenn das geschilderte Ereignis (1. Samuel 21,1-7) vor seiner Amtszeit geschah.
- d) **Sohn des Menschen:** Siehe Erklärung S. 18d.
-

Das ist doch streng verboten! Wirklich?

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Wie wird das *Abstreifen der Ähren* gesehen?

Von den Jüngern:	Von den Pharisäern:

Jesus antwortet mit einem Präzedenzfall aus dem Alten Testament. Was ist Ihrer Meinung nach der Hauptgedanke der Geschichte?

| 25

Inwiefern ist die Art und Weise, wie die Pharisäer das Gesetz auslegten, ein Spiegel ihrer Sicht von Gott?

Wie sieht Jesus das Gesetz und letztlich auch Gott?

»Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.« Wie beurteilen Sie dieses ethische Prinzip?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 3,1-12

1 Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. 2 Und sie lauerten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, damit sie ihn verklagen könnten. 3 Und er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: »Steh auf und tritt in die Mitte!« 4 Und er spricht zu ihnen: »Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder töten?« Sie aber schwiegen. 5 Und indem er sie ringsumher mit Zorn ansah, betrübt wegen der Verstocktheit ihres Herzens, sprach er zu dem Menschen: »Strecke deine Hand aus!« Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wieder gesund wie die andere. 6 Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten sogleich mit den Herodianern^a Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten. 7 Aber Jesus zog sich mit seinen Jüngern an den See zurück; und eine große Menge aus Galiläa folgte ihm nach, auch aus Judäa⁸ und von Jerusalem und von Idumäa und von jenseits des Jordan; und die aus der Gegend von Tyrus und Zidon^b kamen in großen Scharen zu ihm, weil sie gehört hatten, wie viel er tat. 9 Und er befahl seinen Jüngern, ihm ein kleines Schiff bereitzuhalten um der Volksmenge willen, damit sie ihn nicht bedrängten. 10 Denn er heilte viele, sodass alle, die eine Plage hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn anzurühren. 11 Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: »Du bist der Sohn Gottes!« 12 Und er gebot ihnen streng, dass sie ihn nicht offenbar machen sollten.

26 |

INFOBOX

- a) **Herodes Antipas**, der Sohn von *Herodes dem Großen*, regierte unter römischer Oberherrschaft über die Gebiete Galiläa und Peräa. Viele Juden der Oberschicht, besonders auch die Familie des Hohenpriesters, waren Anhänger des Herodes und wurden *Herodianer* genannt. Wegen deren römerfreundlicher Haltung waren die *Pharisäer* normalerweise auf die *Herodianer* nicht gut zu sprechen.
 - b) **Tyrus und Zidon** waren *phönizische* Städte am Mittelmeer, etwa 60 und 90 km nordwestlich vom See Genesareth. Die Juden hatten normalerweise keinen Umgang mit diesen *Heiden*, den Nachkommen der *Philister* (oder *Phönizier*). Nicht so Jesus. Er ließ sie zu sich kommen, predigte ihnen genauso das Evangelium und stellte die Bewohner dieser Städte bei einer Gelegenheit (Lukas 10,13-14) als diejenigen hin, die umgekehrt wären, wenn bei ihnen die in Chorazin oder Bethsaida vollbrachten Wunder geschehen wären.
 - c) **Der Sohn Gottes** ist die Bezeichnung für die zweite Person des dreieinen Gottes. Man versteht unter der Dreieinheit Gottes, dass Gott eins im Wesen ist, es aber zugleich drei Personen der Gottheit gibt, die in engster Verbindung und Beziehung zueinander stehen. Die Bibel bezeichnet die drei Personen mit *Vater*, *Sohn* und *Heiliger Geist* (bzw. *Geist Gottes*). Mit dem Begriff *Sohn Gottes* ist nicht die Idee einer Abstammung verbunden.
-

Der Mann, der in kein Schema passt

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?
(Stellen Sie sich das Geschehen in der Synagoge vor.)

Warum ist Jesus *zornig* über die Pharisäer und die Herodianer?

Was ist die konkrete *Arbeit*, die Jesus bei dieser Heilung verrichtet?

Die Pharisäer und die Herodianer wollen Jesus töten. Was ist das Verbrechen gewesen, das die Todesstrafe verdient hätte? Was ist das eigentliche Problem dieser Leute?

| 27

Wie stehen die Menschen zu Jesus?

Die Pharisäer und die Herodianer:	Die Menschen aus Galiläa, Judäa ...:

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 3,13-19

13 Und er stieg auf den Berg und rief zu sich, welche er wollte; und sie kamen zu ihm. 14 Und er bestimmte zwölf, die bei ihm sein sollten und die er aussandte, um zu verkündigen, 15 und die Vollmacht haben sollten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben: 16 Simon, dem er den Beinamen Petrus^a gab, 17 und Jakobus, den Sohn des Zebedäus^b, und Johannes, den Bruder des Jakobus^b, denen er den Beinamen »Boanerges« gab, das heißt Donnersöhne, 18 und Andreas^c, Philippus^d, Bartholomäus^d, Matthäus^e, Thomas^f, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon^g den Kananiter, 19 und Judas Ischariot^h, der ihn auch verriet.

INFOBOX

- a) **Petrus** ist die Übersetzung des griechischen Wortes für *Stein* – *petros*. Simon Petrus wird in sämtlichen Aufzählungen der zwölf Apostel an erster Stelle geführt, was auf eine gewisse Leiter- bzw. Sprecherrolle im Team hinweist. Er war ein eigenständiger Fischer, der einen kleinen Fischereibetrieb zusammen mit *Zebedäus und seinen Söhnen* hatte (Lukas 5,10). Petrus war verheiratet und wohnte in *Kapernaum*, obwohl er und *sein Bruder Andreas*, aber auch *Philippus* ursprünglich von *Bethsaida* kamen (Johannes 1,44).
 - b) **Jakobus, der Sohn des Zebedäus**, und **sein Bruder Johannes** sind von Jesus auch *Donnersöhne* genannt worden – ein Hinweis auf ihr Auftreten bzw. ihre Persönlichkeit. *Jakobus* war der erste Apostel, der als Märtyrer starb. *Johannes* war der einzige Apostel, der nicht als solcher endete. Im Alter verfasste er fünf Bücher des Neuen Testaments – das Johannesevangelium, drei Briefe und das Buch der Offenbarung.
 - c) **Andreas** war der unscheinbare Bruder des Simon Petrus. Aber **er** war es, der Simon mit Jesus bekannt gemacht hatte (Johannes 1,40-42).
 - d) **Philippus und Bartholomäus**: Philippus ist einer der Ersten, die Jesus in die Nachfolge ruft. Philippus erzählt seinem Freund *Nathanael* von Jesus (Johannes 1,45-51). Nathanael war vermutlich der gleiche Mann, der hier Bartholomäus genannt wird. Er war ein aufrichtiger, aber kein leicht zu überzeugender Mann.
 - e) **Matthäus** ist der ehemalige Zöllner Levi. Seine Bekehrung muss ziemlich beeindruckend gewesen sein. Matthäus hat später das nach ihm benannte Evangelium verfasst.
 - f) **Thomas** wurde als *der Zweifler* bekannt, weil er sich weigerte, ohne sichtbare Beweise an die Auferstehung von Jesus zu glauben (Johannes 20,24-29). Jesus ging auf seine Zweifel ein und half ihm, diese zu überwinden.
 - g) **Simon der Kananiter** gehörte vor seiner Bekehrung zu den Zeloten (Lukas 6,15). Die Zeloten waren eine militante jüdische Widerstandsbewegung, die gegen die römische Besatzung ankämpfte. Sie lehnten jede Autorität außer Gott über ihnen ab. Die römischen Steuern waren ihnen ein besonderer Gräuel. Interessant ist, dass Jesus einen ehemaligen Zeloten und einen ehemaligen Zöllner ins gleiche Team der Apostel berufen hat!
 - h) **Ischariot** bezieht sich vermutlich auf den Herkunftsort von Judas. Demnach wäre Judas Ischariot gleichbedeutend mit *Judas, der Mann aus Kariot*. Einige vermuten, dass es sich um eine Anspielung auf die militanteste Gruppe der Zeloten, die *Sikarier* (= *Dolchmänner*), handelt.
-

Zwölf normale Menschen!

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was fällt Ihnen bei der Auswahl der zwölf Apostel auf?

Was ist die Vorbereitung für die spätere Aufgabe der zwölf Apostel?

| 29

Was ist ihre spätere Aufgabe?

Hat Jesus einen Fehler gemacht, als er Judas Ischariot ausgewählt hat?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 3,20-35

20 Und sie traten in das Haus, und es kam nochmals eine Volksmenge zusammen, sodass sie nicht einmal Speise zu sich nehmen konnten. 21 Und als die, welche um ihn waren^a, es hörten, gingen sie aus, um ihn zu ergreifen; denn sie sagten: »Er ist von Sinnen!«

22 Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: »Er hat den Beelzebul^b!«, und: »Durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus!« 23 Da rief er sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: »Wie kann der Satan den Satan austreiben? 24 Und wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen. 25 Und wenn ein Haus in sich selbst uneins ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen. 26 Und wenn der Satan gegen sich selbst auftritt und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende. 27 Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, er bindet zuvor den Starken; dann erst wird er sein Haus berauben. 28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden sollen den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; 29 wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist einem ewigen Gericht verfallen.« 30 Denn sie sagten: »Er hat einen unreinen Geist.«

30|

31 Da kamen seine Brüder und seine Mutter; sie blieben aber draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. 32 Und die Volksmenge saß um ihn her. Sie sprachen aber zu ihm: »Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich!« 33 Und er antwortete ihnen und sprach: »Wer ist meine Mutter oder wer sind meine Brüder?« 34 Und indem er ringsumher die ansah, die um ihn saßen, sprach er: »Siehe da, meine Mutter und meine Brüder! 35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und Mutter.«

INFOBOX

- a) »**Die, welche um ihn waren**« ist eine Beschreibung der Familie von Jesus. Es waren vermutlich seine Mutter und seine Halbbrüder, die später (Markus 3,31) nochmals erwähnt werden. Joseph, der Mann von Maria, war zu diesem Zeitpunkt vermutlich bereits tot. Das Neue Testament berichtet, dass Maria nach der Geburt von Jesus noch weitere Kinder bekommen hatte (Matthäus 1,25; Markus 6,1-3; Galater 1,19).
 - b) **Beelzebul** bedeutet *Herr der Fliegen*. Das ist der abgeänderte Name einer philistischen Gottheit. Dieser Name wurde damals auch für *Satan* verwendet.
-

Verrückt ... oder mit dem Teufel im Bund?

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum meinen die Angehörigen von Jesus, dass er den Verstand verloren hat?

Warum verlangt eine Austreibung von Dämonen eine übernatürliche Erklärung?

Warum ist die Erklärung der Schriftgelehrten falsch?

Gegenargument der Einheit:	Gegenargument der Stärke:

| 31

Warum könnte Ihrer Meinung nach bei der Sünde *der* Lästerung *des* Heiligen Geistes keine Versöhnung mit Gott mehr möglich sein?

Wen betrachtet Jesus als *Familienmitglied*?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

INFOBOX

Die Sünde **der Lästerung des Heiligen Geistes** haben die Obersten der Juden bei der bewussten Ablehnung von Jesus als Messias begangen. Die von Jesus vollbrachten Zeichen sind durch den Heiligen Geist bewirkt und als *Ausweis des Messias* bereits im Alten Testament beschrieben worden (Jesaja 42; Jesaja 61; Lukas 7,20-22). Zu behaupten, diese Wunder wären vom Teufel, ist daher eine Lästerung des Heiligen Geistes. Diese Sünde konnte nur in Gegenwart des Messias begangen werden.

Markus 4,1-13

1 Und wiederum fing er an, am See zu lehren. Und es versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm, sodass er in das Schiff stieg und sich auf dem See darin niedersetzte; und das ganze Volk war am See auf dem Land. 2 Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen^a und sagte zu ihnen in seiner Lehre: 3 »Hört zu! Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. 4 Und es geschah, als er säte, dass etliches an den Weg^b fiel; und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf. 5 Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte. 6 Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt; und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. 7 Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es brachte keine Frucht. 8 Und anderes fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, die aufwuchs und zunahm; und etliches trug dreißigfältig, etliches sechzigfältig und etliches hundertfältig.« 9 Und er sprach zu ihnen: »Wer Ohren hat zu hören, der höre!« 10 Als er aber allein war, fragten ihn die, welche um ihn waren^c, samt den Zwölfen über das Gleichnis. 11 Und er sprach zu ihnen: »Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen, denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, 12 *damit sie mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen die Sünden vergeben werden.*^d« 13 Und er spricht zu ihnen: »Wenn ihr dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann alle Gleichnisse verstehen?«

32 |

INFOBOX

- a) **Ein Gleichnis** ist eine Geschichte aus dem Alltag mit einer übertragenen Botschaft auf einer höheren Ebene, oft im Zusammenhang mit der Beziehung des Menschen zu Gott. Gleichnisse haben meist eine Hauptaussage, mit der ein komplizierter theologischer Sachverhalt auf eine verständlichere Ebene gebracht wird. Nicht jedes Detail soll dabei gedeutet, sondern vielmehr die Hauptaussage erkannt werden. Jesus war bekannt für seine Gleichnisse. Ohne Auslegungshinweis ist ein Gleichnis aber unverständlich.
 - b) **Ein Feldweg** ist ein Teil des Ackers. Er ist durch oftmaliges Darübertrampeln hart und unfruchtbar geworden.
 - c) »**Die, welche um ihn waren**« ist in diesem Kontext nicht die leibliche Familie von Jesus, sondern die Menschen, die ihm zu dem Zeitpunkt nachfolgten.
 - d) **Zitat** von Jesus aus dem Buch des Propheten Jesaja (6,9-10). Diese Stelle beschreibt das praktische Ergebnis, nicht das Ziel der Predigten von Jesaja. Das Ziel der Botschaft sowohl von Jesaja als auch von Jesus war es, dass die Menschen umkehren und ihnen die Sünden vergeben werden.
-

Das bekannteste Gleichnis

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was könnte Jesus im übertragenen Sinn mit *Samenkorn* meinen?

Wofür könnten die verschiedenen Arten von Böden stehen?

Welche direkte Aufforderung stellt Jesus in dem Gleichnis?

| 33

Was machen die Jünger, um die Bedeutung des Gleichnisses zu verstehen?

Wo liegt der Unterschied zwischen *Sehen* und *Erkennen*, zwischen *Hören* und *Verstehen*?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 4,14-25

14 »Der Sämann sät das Wort. 15 Die am Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird, und wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihre Herzen gesät worden ist. 16 Und gleicherweise, wo auf steinigem Boden gesät wurde, das sind die, welche das Wort, wenn sie es hören, sogleich mit Freuden aufnehmen; 17 aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch. Später, wenn Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, nehmen sie sogleich Anstoß. 18 Und die, bei denen unter die Dornen gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören, 19 aber die Sorgen dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen dringen ein und ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar. 20 Und die, bei denen auf das gute Erdreich gesät wurde, das sind solche, die das Wort hören und es aufnehmen und Frucht bringen, der eine dreißigfältig, der andere sechzigfältig, der dritte hundertfältig^a.«

21 Und er sprach zu ihnen: »Kommt etwa das Licht^b, damit es unter den Scheffel^c oder unter das Bett gestellt wird, und nicht vielmehr, damit man es auf den Leuchter setzt? 22 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar gemacht wird, und nichts geschieht so heimlich, dass es nicht an den Tag kommt. 23 Wer Ohren hat zu hören, der höre!« 24 Und er sprach zu ihnen: »Achtet auf das, was ihr hört! Mit demselben Maß, mit dem ihr anderen zumesst, wird auch euch zugemessen werden, und es wird euch, die ihr hört, noch hinzugelegt werden. 25 Denn wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat.«

34 |

INFOBOX

- a) **Dreißig-, sechzig- und hundertfältig:** Das ist beim damaligen Saatgut eine so reiche Ernte, dass man sie auf natürliche Weise nicht erklären kann. Heutiges Saatgut erreicht einen Vermehrungsfaktor zwischen den erwähnten 30 und 60.
- b) Mit dem **Licht** ist eine transportable Öllampe gemeint, die man von einem Raum zum nächsten tragen konnte und dort auf einen Lampenständer (= Leuchter) anbrachte, um das spärliche Licht besser auszunützen. Jesus beschreibt die Situation absichtlich so, als ob die Lampe von selbst kommen würde (jeder wusste, dass die Öllampe von jemand getragen wurde), um einen zusätzlichen Akzent zu setzen.
- c) Der **Scheffel** ist eine Art Eimer mit ca. 8,75 Liter Fassungsvermögen. Scheffel hat man auf dem Markt zum Abmessen von Getreide verwendet. Heute gebraucht man den Begriff noch in der Redewendung »Geld scheffeln«.



Die Deutung des Gleichnisses vom Ackerfeld

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Analysieren Sie die Anspielungen:

Boden:	Unmittelbare Ursache		Eigentliches Problem:
	Gleichnis:	Bedeutung:	
Weg	<i>Harter Boden; Vögel picken die Samenkörner auf.</i>	<i>Verhärtetes Herz; Satan nimmt das Wort weg.</i>	<i>Ablehnung von Gott und seinem Wort, weil...</i>
Steiniger Boden			
Unter die Dornen			
Gutes Erdreich			

| 35

Wozu fordert Jesus praktisch auf, wenn er sagt, dass man *das Licht auf den Leuchter* setzen soll?

Die zwei Orte *unter dem Bett* und *unter dem Scheffel* geben uns einen Hinweis darauf, was es verhindert, dass uns Gott mit seinem Licht (= seinem Wort) anleuchten (= zu uns reden) kann. Erläutern Sie.

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 4,26-34

26 Und er sprach: »Mit dem Reich Gottes^a ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf die Erde wirft 27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same keimt und geht auf, ohne dass er es weiß. 28 Denn die Erde trägt von selbst Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre. 29 Wenn aber die Frucht es zulässt, schickt er sogleich die Sichel hin; denn die Ernte ist da.«

30 Und er sprach: »Womit sollen wir das Reich Gottes^a vergleichen, oder durch was für ein Gleichnis sollen wir es euch darlegen? 31 Es ist einem Senfkorn^b gleich, das, wenn es in die Erde gesät wird, das kleinste ist unter allen Samenkörnern auf Erden. 32 Und wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle Gartengewächse und treibt große Zweige, sodass die Vögel des Himmels unter seinem Schatten nisten können.«

33 Und in vielen solchen Gleichnissen sagte er ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten. 34 Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; wenn sie aber alleine waren, legte er seinen Jüngern alles aus.

INFOBOX

- 36 | a) **Das Reich Gottes** wird hier von Jesus anders erklärt, als es die Leute seiner Zeit verstanden haben (siehe Erklärung S.12a). Im Gegensatz zu einem plötzlichen Kommen des Reiches bei der Ankunft des Messias spricht Jesus hier von einem langsamen Wachsen. Das Reich Gottes begann mit dem Kommen von Jesus (Lukas 17,20-21), auch wenn sein *erstes Kommen* nicht in Herrlichkeit, sondern in Unscheinbarkeit geschah. *Das Kommen in Herrlichkeit*, wie die Juden das spektakuläre Kommen des Messias sahen, wird erst *das zweite Kommen* von Jesus Christus sein. In der Zwischenzeit wächst das Reich Gottes im Stillen, indem sich Menschen in einer persönlichen Entscheidung zu Jesus als ihrem Erretter bekehren. Interessant sind diesbezüglich die Gleichnisse über das Reich der Himmel in Matthäus 13.
- b) Das **Senfkorn**, vermutlich der *Schwarze Senf*, war sprichwörtlich für seine geringe Größe. Jesus redet nicht vom kleinsten Samenkorn in der ganzen Schöpfung, sondern vom kleinsten Samen, den die Leute in dieser Gegend damals kannten. Eine weitere Überlegung ist, dass Jesus sich im Kontext nur auf Samen von Gartenpflanzen, die bewusst ausgesät wurden, bezieht.
-

Zwei Gleichnisse zum Reich Gottes

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Beschreiben Sie den Zusammenhang zwischen dem Bekanntmachen des Evangeliums und dem Wachstum des Reiches Gottes.

Was meint Jesus mit »die Ernte ist da«?

Durch welche Methode soll das Reich Gottes wachsen? (Anders gefragt: Was hält Jesus von den Kreuzzügen, der Zwangsmissionierung der Indianer usw.?)

| 37

Warum spricht Jesus in Gleichnissen (vergleiche mit Markus 4,1-13)?

Wie kann man heute *mit Jesus allein sein*, um sich die Bedeutung der Worte von Jesus bzw. der Bibel erklären zu lassen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 4,35-41

35 Und an jenem Tag, als es Abend geworden war, sprach er zu ihnen: »Lasst uns hinüberfahren an das jenseitige Ufer!« 36 Und nachdem sie die Volksmenge entlassen hatten, nahmen sie ihn mit, wie er da in dem Schiff^a war; es waren aber auch andere kleine Schiffe^a bei ihm. 37 Und es erhob sich ein großer Sturm^b, und die Wellen schlugen in das Schiff, sodass es sich schon zu füllen begann. 38 Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: »Meister^c, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?« 39 Und er stand auf, befahl dem Wind und sprach zum See: »Schweig, werde still!« Da legte sich der Wind, und es entstand eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: »Was seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben?« 41 Und sie gerieten in große Furcht und sprachen zueinander: »Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorsam sind?«

INFOBOX

- a) **Das Schiff** war ein größeres Schiff, in dem mehrere Männer Platz hatten. Begleitet wurden sie von einigen kleineren Booten (im Griechischen wird für diese die Verkleinerungsform von *Schiff* verwendet).
- b) **Großer Sturm**: Am See Genesareth können, bedingt durch die Lage, plötzlich äußerst starke Stürme mit hohem Wellengang auftreten.
- c) **Meister** ist die Übersetzung des Begriffes *Lehrer*.



Ende der Angst – Macht über die Natur

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welchen Eindruck haben die Jünger vor dem Wunder von Jesus?

Welchen Eindruck von Jesus haben sie nachher?

Warum hat Jesus von den Jüngern mehr Glauben erwartet?

| 39

Inwiefern könnte die Geschichte auch ein Bild für das Leben sein?

Wie hängen unsere Ängste mit unserer Sicht von Gott zusammen?

Wie hängen unsere Ängste mit unserem Glauben zusammen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 5,1-20

1 Und sie kamen ans andere Ufer des Sees in das Gebiet der Gadarener^a.
2 Und als er aus dem Schiff gestiegen war, lief ihm sogleich aus den Gräbern^b ein Mensch mit einem unreinen Geist entgegen, 3 der seine Wohnung in den Gräbern^b hatte. Und selbst mit Ketten konnte niemand ihn binden, 4 denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gebunden worden, aber die Ketten wurden von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. 5 Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich selbst mit Steinen. 6 Als er aber Jesus von ferne sah, lief er und warf sich vor ihm nieder, 7 schrie mit lauter Stimme und sprach: »Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten, was habe ich mit dir zu tun? Ich beschwöre dich bei Gott, dass du mich nicht quälst!« 8 Denn Er sprach zu ihm: »Fahre aus dem Menschen aus, du unreiner Geist!« 9 Und er fragte ihn: »Was ist dein Name?« Und er antwortete und sprach: »Legion ist mein Name; denn wir sind viele!« 10 Und er bat ihn sehr, sie nicht aus dem Land zu verweisen. 11 Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Schweine^c zur Weide. 12 Und die Dämonen baten ihn alle und sprachen: »Schicke uns in die Schweine, damit wir in sie fahren!« 13 Und sogleich erlaubte es ihnen Jesus. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine. Und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in die See. Es waren aber etwa 2000, und sie ertranken im See. 14 Die Schweinehirten aber flohen und verkündeten es in der Stadt und auf dem Land. Und sie gingen hinaus, um zu sehen, was da geschehen war. 15 Und sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, dasitzen, bekleidet und vernünftig; und sie fürchteten sich. 16 Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie es mit dem Besessenen zugegangen war, und von den Schweinen. 17 Da begannen sie ihn zu bitten, er möge aus ihrem Gebiet weggehen. 18 Und als er in das Schiff trat, bat ihn der besessene Gewesene, dass er bei ihm bleiben dürfe. 19 Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: »Geh in dein Haus, zu den Deinen, und verkündige ihnen, welch große Dinge der Herr an dir getan und wie er sich über dich erbarmt hat!« 20 Und er ging hin und fing an, im Gebiet der Zehn Städte^a zu verkündigen, welch große Dinge Jesus an ihm getan hatte; und jedermann wunderte sich.

INFOBOX

- a) **Gadara** (in manchen Bibelausgaben *Gerasa*) liegt am Ostufer des Sees Genezareth. Sowohl *Gerasa* als auch *Gadara* waren Städte der *Dekapolis*, dem **Gebiet der Zehn Städte**.
 - b) **Gräber** waren damals oft *Grabhöhlen*. Gräber sind für Juden unreine Orte.
 - c) **Schweine** sind für Juden unreine Tiere.
-

Ende der Angst – Macht über die Dämonen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Geben Sie den Hinweisen Ihre eigene Deutung.

Der Besessene	Ein <i>total kaputter</i> Mensch
Er hauste in Grabhöhlen.	
Niemand konnte ihn bändigen.	
Er ist Tag und Nacht ruhelos unterwegs.	
Er schreit (= wie ein Tier schreit!) ständig.	
Er schlägt sich mit Steinen.	
Er ist von vielen Dämonen (Legion = ca. 6000) besessen.	
Seine Umgebung ist geprägt von Unreinem.	
Er rennt zu Jesus.	

Was hat die Menschen am meisten an seiner *Bekehrung* irritiert?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 5,21-34

21 Und als Jesus im Schiff wieder ans jenseitige Ufer hinübergefahren war, versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm; und er war am See. 22 Und siehe, da kam einer der Obersten der Synagoge, namens Jairus; und als er ihn erblickte, warf er sich ihm zu Füßen, 23 und er bat ihn sehr und sprach: »Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; komme doch und lege ihr die Hände auf, damit sie gesund wird und am Leben bleibt!« 24 Und er ging mit ihm; und es folgte ihm eine große Menge nach, und sie bedrängten ihn. 25 Und da war eine gewisse Frau, die hatte seit zwölf Jahren den Blutfluss^a, 26 und sie hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut aufgewendet, ohne dass es ihr geholfen hätte – es war vielmehr noch schlimmer mit ihr geworden. 27 Als sie nun von Jesus hörte, kam sie unter dem Volk von hinten heran und rührte sein Gewand an. 28 Denn sie sagte sich: ›Wenn ich nur sein Gewand anrühre, so werde ich geheilt!‹ 29 Und sogleich vertrocknete der Quell ihres Blutes, und sie merkte es am Leib, dass sie von der Plage geheilt war. 30 Jesus aber, der in sich selbst erkannt hatte, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war, wandte sich sogleich inmitten der Menge um und sprach: »Wer hat mein Gewand angerührt?« 31 Da sprachen seine Jünger zu ihm: »Du siehst, wie das Volk dich drängt, und sprichst: ›Wer hat mich angerührt?‹« 32 Und er sah sich um nach der, die das getan hatte. 33 Aber die Frau kam mit Furcht und Zittern, weil sie wusste, was an ihr geschehen war, und warf sich vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 34 Er aber sprach zu ihr: »Tochter, dein Glaube hat dich gerettet! Geh hin im Frieden und sei von deiner Plage gesund!«

42 |

INFOBOX

- a) Mit **Blutfluss** ist ein gynäkologisches Problem mit Dauerblutungen gemeint. Die ständigen Blutungen führten vermutlich zu Anämie (Blutarmut), die sich in geringerem Leistungsvermögen, rascher Ermüdbarkeit, blasser Haut und anderen Symptomen wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Ohnmachtsanfällen sowie erhöhter Herz- und Atemfrequenz äußerte. Außerdem war die Frau seit zwölf Jahren *kultisch unrein* und durfte keine Synagoge, geschweige denn den Tempel betreten. Wenn sie verheiratet war, durfte sie seit zwölf Jahren auch keinen intimen Kontakt zu ihrem Mann pflegen. In so einer Situation war eine Scheidung nicht ungewöhnlich. Als unverheiratete Frau konnte sie von einer Heirat und Kindern nicht einmal träumen.
 - b) »**Dein Glaube hat dich gerettet!**«, wird in manchen Bibelübersetzungen mit: »Dein Glaube hat dich geheilt!«, wiedergegeben. Das griechische Wort für *Rettung* hat einen größeren Bedeutungsumfang und kann *Errettung aus einer Gefahr*, *Errettung von Krankheit*, *Errettung vor dem Gericht Gottes* und einiges mehr bedeuten (siehe auch Erklärung S. 80d).
-

Ende der Angst – Macht über unheilbare Krankheit

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Versuchen Sie, die seelische Situation von Jairus, dessen geliebte Tochter im Sterben liegt, zu beschreiben.

Was erwartet Jairus von Jesus?

Versuchen Sie, die seelische Situation der Frau, die seit zwölf Jahren von einer unheilbaren, immer weiter fortschreitenden Krankheit befallen ist, zu beschreiben.

|43

Was erwartet die Frau von Jesus?

Warum wollte Jesus keine *anonyme Heilung* durchführen und erfahren, wer ihn angerührt hat?

Beschreiben Sie, welche Rolle *Glaube* bei der Heilung der Frau gespielt hat.

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 5,35-43

35 Während er noch redete, kamen etliche von den Leuten des Obersten der Synagoge und sprachen: »Deine Tochter ist gestorben, was bemühst du den Meister noch?« 36 Sobald aber Jesus das Wort hörte, das sie redeten, sprach er zum Obersten der Synagoge: »Fürchte dich nicht, glaube nur!« 37 Und er ließ niemand mitgehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus^a. 38 Und er kommt in das Haus des Obersten der Synagoge und sieht das Getümmel, wie sehr sie weinten und heulten. 39 Und er geht hinein und spricht zu ihnen: »Was lärmt ihr so und weint? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft!« 40 Und sie lachten ihn aus. Nachdem er aber alle hinausgetrieben hatte, nahm er den Vater und die Mutter des Kindes mit sich und die, welche bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag. 41 Und er ergriff die Hand des Kindes und sprach zu ihm: »Talita kumi!«, das heißt übersetzt: »Mädchen, ich sage dir, steh auf!« 42 Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war nämlich zwölf Jahre alt. Und sie gerieten außer sich vor Staunen. 43 Und er gebot ihnen ernstlich, dass es niemand erfahren dürfe, und befahl, man solle ihr zu essen geben.

INFOBOX

44 |

- a) **Petrus, Jakobus und Johannes:** Jesus hat bei einigen Ereignissen (Auferweckung der Tochter des Jairus; Verklärung auf dem Berg; Gebet im Garten Gethsemane) nur diese drei und nicht alle Jünger mitgenommen. Als Jesus die Jünger zurüstete, *scherte er sie nicht alle über einen Kamm*, sondern schulte sie vielmehr individuell, abhängig von der Hingabe, der Persönlichkeit und dem zukünftigen Aufgabenbereich des Betreffenden.
 - b) **»Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft!«** War das Mädchen tot oder nur scheintot (in einem tiefen Koma)? Einige Theologen meinen, das Mädchen war nicht wirklich tot, und Jesus möchte sich nicht mit falschen Federn schmücken, wenn er das Mädchen nicht aus den Toten, sondern nur aus einem tiefen Koma zurückgeholt hat. Andere denken, dass Jesus angesichts des übermäßigen Weinens und Wehklagens mit dieser Formulierung nicht die Endgültigkeit des Todes ansprechen will. Wenn ein Kind einschläft, beginnt man kein Wehklagen, da man aus dem Schlaf wieder erwacht. Später haben die Christen diese Formulierung in Verbindung mit der Auferstehungshoffnung aufgegriffen und, wenn jemand gestorben ist, gesagt: »Soundso ist entschlafen.« Die zweite Erklärung passt besser zum Kontext.
 - c) **»Talitha kumi«** ist ein Originalzitat von Jesus, das uns seine Zartheit und feinfühlende Art etwas erahnen lässt. Markus gibt uns in seinem Evangelium einige Originalzitate von Jesus in aramäischer Sprache wieder.
-

Ende der Angst – Macht über den Tod

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Wie dürfte Jairus die Heilung der Frau empfunden haben?

Unmittelbar nach der Heilung der Frau:	Nach der Nachricht vom Tod seiner Tochter:

Wie versucht Jesus, dem Jairus zu helfen, nicht zu verzweifeln?

|45

Wie erlebten die verschiedenen Menschen das Ereignis?

Die Leute im Haus	
Petrus, Jakobus und Johannes	
Jairus und seine Frau	
Das Mädchen	

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 6,1-13

1 Und er zog von dort weg und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm nach. 2 Und als der Sabbat kam, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und viele, die zuhörten, erstaunten und sprachen: »Woher hat dieser solches? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, dass sogar solche Wundertaten durch seine Hände geschehen? 3 Ist dieser nicht der Zimmermann^a, der Sohn der Maria^b, der Bruder von Jakobus und Joses und Judas und Simon^c? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?« Und sie nahmen Anstoß an ihm. 4 Jesus aber sprach zu ihnen: »Ein Prophet ist nirgends verachtet außer in seiner Vaterstadt und bei seinen Verwandten und in seinem Haus!« 5 Und er konnte dort kein Wunder tun, außer dass er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte. 6 Und er verwunderte sich wegen ihres Unglaubens. Und er zog durch die Dörfer ringsumher und lehrte.

7 Und er rief die Zwölf zu sich und begann, sie je zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister. 8 Und er befahl ihnen, sie sollten nichts auf den Weg nehmen als nur einen Stab; keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel; 9 sie sollten aber Sandalen an den Füßen tragen und nicht zwei Hemden anziehen. 10 Und er sprach zu ihnen: »Wo immer ihr in ein Haus eintretet, da bleibt, bis ihr von dort weggeht. 11 Und von allen, die euch nicht aufnehmen noch hören wollen, zieht fort und schüttelt den Staub von euren Füßen^d, ihnen zum Zeugnis. Wahrlich, ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorra^e erträglicher gehen am Tag des Gerichts als jener Stadt!« 12 Und sie gingen und verkündigten, man solle Buße tun, 13 und trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

INFOBOX

- a) Ein **Zimmermann** war damals ein Bauhandwerker und nicht nur für die typischen Zimmermannsarbeiten zuständig.
 - b) Jesus als **Sohn von Maria** zu bezeichnen, war eine bewusste Herabwürdigung, da in Israel ein Mann als *Sohn seines Vaters* bezeichnet wurde. Vielleicht war es auch eine böswillige Unterstellung, dass er ein *uneheliches Kind* war.
 - c) **Jakobus, Joses, Judas** und **Simon** sind die Namen der leiblichen Halbbrüder von Jesus. Jakobus wurde später einer der Leiter der Gemeinde in Jerusalem. Er war der Verfasser des Jakobusbriefes. Judas ist als der Autor des Judasbriefes bekannt.
 - d) Das **Abschütteln des Staubes von den Sandalen** war eine demonstrative, symbolische Handlung, mit der man zeigte, dass man mit diesem Ort nichts mehr zu tun hatte.
 - e) **Sodom und Gomorra** waren zwei Städte, die für ihre sprichwörtliche Ausschweifung und Sünde bekannt waren. Zur Zeit Abrahams wurden beide Städte durch ein unmittelbares Gericht von Gott zerstört (1. Mose 19).
-

Wo hat ER das nur her?

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum wird Jesus gerade in seiner Vaterstadt Nazareth abgelehnt?

Beschreiben Sie kurz die Familie von Jesus:

Warum kann Jesus in Nazareth kein Wunder tun?

| 47

Welche Gründe könnte es geben, warum Jesus sein Handeln von der positiven Einstellung (Vertrauen, Glauben) der Menschen ihm gegenüber abhängig macht?

Inwiefern zeigt der öffentliche Auftritt der zwölf Apostel, dass sie wirklich Gesandte (Apostel = Gesandter) von Jesus sind?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 6,14-29

14 Und der König Herodes hörte das (denn sein Name wurde bekannt), und er sprach: »Johannes der Täufer ist aus den Toten auferstanden; darum wirken auch die Wunderkräfte in ihm!« 15 Andere sagten: »Er ist Elia«; wieder andere aber sagten: »Er ist ein Prophet, oder wie einer der Propheten.« 16 Als das Herodes hörte, sprach er: »Er ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist aus den Toten auferstanden!« 17 Denn er, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes ergreifen und ihn im Gefängnis binden lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie zur Frau genommen hatte. 18 Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: »Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben!« 19 Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten; und sie konnte es nicht, 20 denn Herodes fürchtete den Johannes, weil er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und er bewachte ihn, und er gehorchte ihm in manchem und hörte ihn gern. 21 Als aber ein geeigneter Tag kam, als Herodes seinen Großen und Obersten und den Vornehmsten von Galiläa an seinem Geburtstag ein Gastmahl gab, 22 da trat die Tochter der Herodias herein und tanzte. Und weil sie dem Herodes und denen, die mit ihm zu Tisch saßen, gefiel, sprach der König zu dem Mädchen: »Bitte von mir, was du willst, so will ich es dir geben!« 23 Und er schwor ihr: »Was du auch von mir erbitten wirst, das will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs!« 24 Sie aber ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: »Was soll ich erbitten?« Diese aber sprach: »Das Haupt Johannes' des Täufers!« 25 Und sogleich ging sie rasch zum König hinein, bat und sprach: »Ich will, dass du mir jetzt gleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes' des Täufers gibst!« 26 Da wurde der König sehr betrübt; doch um des Eides und um derer willen, die mit ihm zu Tisch saßen, wollte er sie nicht abweisen. 27 Und der König schickte sogleich einen von der Wache hin und befahl, dass sein Haupt gebracht werde. 28 Dieser aber ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis und brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es seiner Mutter. 29 Und als seine Jünger es hörten, kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

48 |

INFOBOX

- a) **Elia** war der Prophet zur Zeit des Königs Ahab (9. Jahrhundert v.Chr.). Er rief die Menschen zur Umkehr zu Gott auf. In dieser Zeit betete der Großteil des Volkes kanaanitische Natur- und Fruchtbarkeitsgötter – verschiedene Baalim und die Astaroth – an. Maleachi, der letzte alttestamentliche Prophet, kündigte an, dass Elia nochmals, und zwar vor dem großen und furchtbaren Tag Gottes (= dem Tag des Gerichtes Gottes), in Erscheinung treten würde (Maleachi 3,23).
-

Herodes, Johannes und die Frage nach dem Rückgrat

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Wie könnte Herodes auf die Idee gekommen sein, dass Johannes aus den Toten auferstanden ist?

Warum hat Johannes den Ehebruch von Herodes nicht unter den Teppich gekehrt?

Wie haben die beiden auf diese *Bußpredigt von Johannes* reagiert?

|49

Herodes:	Herodias:

Welche Reaktion ist verwerflicher?

Warum sind die Überzeugungen wertlos, für die man nicht bereit ist, *den Kopf zu riskieren*?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 6,30-44

30 Und die Apostel versammelten sich bei Jesus und verkündeten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: »Kommt ihr allein abseits an einen einsamen Ort und ruht ein wenig!« Denn es waren viele, die gingen und kamen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. 32 Und sie fuhren allein zu Schiff an einen einsamen Ort. 33 Und die Leute sahen sie wegfahren, und viele erkannten ihn; und sie liefen aus allen Städten zu Fuß dort zusammen und kamen ihnen zuvor und versammelten sich bei ihm. 34 Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Volksmenge; und er hatte Erbarmen mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben^a. Und er fing an, sie vieles zu lehren. 35 Und als nun der Tag fast vergangen war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: »Dieser Ort ist einsam, und der Tag ist fast vergangen. 36 Entlasse sie, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsumher gehen und sich Brot kaufen; denn sie haben nichts zu essen.« 37 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: »Gebt ihr ihnen zu essen!« Und sie sprachen zu ihm: »Sollen wir hingehen und für 200 Denare^b Brot kaufen und ihnen zu essen geben?« 38 Er aber sprach zu ihnen: »Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach!« Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: »Fünf, und zwei Fische.« 39 Und er befahl ihnen, dass sich alle in Gruppen ins grüne Gras setzen sollten. 40 Und sie setzten sich gruppenweise, zu hundert und zu fünfzig. 41 Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und dankte, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, damit sie ihnen austeilten; auch die zwei Fische teilte er unter alle. 42 Und sie aßen alle und wurden satt. 43 Und sie hoben zwölf Körbe voll an Brocken auf, und auch von den Fischen. 44 Und die, welche die Brote gegessen hatten, waren etwa 5000 Männer^c.

50|

INFOBOX

- a) **Schafe, die keinen Hirten haben**, ist ein Bild aus der Landwirtschaft, das eine Schafherde ohne Schutz, ohne Versorgung und ohne Führung darstellt. Es ist zu einer Redewendung geworden, um ein von den geistlichen und politischen Führern vernachlässigtes Volk zu beschreiben.
 - b) Ein **Denar** war eine römische Silbermünze und hatte zur Zeit des Neuen Testaments dem Tageslohn eines Arbeiters in der Landwirtschaft entsprochen (Matthäus 20,2).
 - c) Dass **5000 Männer** erwähnt werden, bedeutet nicht, dass keine Frauen und Kinder vor Ort waren, sondern spiegelt die damalige Sitte wider, nur die Männer zu zählen. (Bei einer großen Volksmenge und wenig Zeit ist das auch wesentlich schneller zu bewerkstelligen.) Es kann daher sein, dass mehr als 10000 Menschen dieses Wunder erlebt haben.
-

Die Speisung der Fünftausend

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum will Jesus mit seinen Jüngern alleine sein?

Wie wirkt das Bild der *Schafe, die keinen Hirten haben*, auf Sie?

Inwiefern begegnet Jesus durch seine Belehrung der Not der Menschen?

| 51

Was ist bei diesem Wunder die Lektion für die Volksmenge?

Was ist bei diesem Wunder die Lektion für die zwölf Apostel?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 6,45-56

45 Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und ans jenseitige Ufer, nach Bethsaida^a, vorauszufahren, bis er die Volksmenge entlassen hatte. 46 Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten. 47 Und als es Abend geworden war, befand sich das Schiff mitten auf dem See und er allein auf dem Land. 48 Und er sah, dass sie beim Rudern Not litten; denn der Wind stand ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache^b kommt er zu ihnen, auf dem See gehend; und er wollte bei ihnen vorübergehen. 49 Als sie ihn aber auf dem See gehen sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien. 50 Denn sie sahen ihn alle und erschranken. Und sogleich redete er mit ihnen und sprach zu ihnen: »Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!« 51 Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erstaunten bei sich selbst über die Maßen und wunderten sich. 52 Denn sie waren nicht verständig geworden durch die Brote; denn ihr Herz war verhärtet. 53 Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie zum Land Genezareth^c und legten dort an. 54 Und als sie aus dem Schiff traten, erkannten die Leute ihn sogleich, 55 durchliefen die ganze umliegende Gegend und fingen an, die Kranken auf den Liegematten dorthin zu tragen, wo sie hörten, dass er sei. 56 Und wo er in Dörfer oder Städte oder Gehöfte einkehrte, da legten sie die Kranken auf die freien Plätze und baten ihn, dass sie nur den Saum seines Gewandes anrühren dürften. Und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

52 |

INFOBOX

- a) **Bethsaida** (= *Haus der Fischerei*) war ein Fischerdorf, das an der Einmündung des Jordan in den See Genezareth lag. Es war der Heimatort von Petrus, Andreas und Philippus (Johannes 1,44). Möglicherweise gab es zwei Orte mit diesem Namen am See.
- b) **Die vierte Nachtwache:** Die Römer teilten die Nacht in vier Nachtwachen zu je drei Stunden. In der vierten Nachtwache (zwischen 3 und 6 Uhr morgens) waren die Jünger müde und vom stundenlangen Ankämpfen gegen Wind und Wellen völlig erschöpft.
- c) **Genezareth** war eine sehr alte Stadt am Nordwestufer des Sees, dem sie auch den Namen gab. Zur Zeit Josuas, des Nachfolgers von Mose, wurde sie bereits als *Kinneret* erwähnt (Josua 19,35).



Eine weitere Bootsfahrt

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Diese Bootsfahrt kann man auch als ausdrucksstarke Illustration für schwierige Lebensphasen heranziehen. Versuchen Sie eine Übertragung.

Bootsfahrt:	Übertragung:
Jünger mühen sich alleine im Boot gegen den Sturm ab.	
Jesus ist auf dem Berg, betet und sieht sie.	
Jesus kommt auf unerwartetem Weg zu ihnen ins Boot.	
Wenn Jesus ins Boot kommt ...	

| 53

Welche Lektion haben die Jünger bei der Brotvermehrung nicht begriffen?

Inwiefern *waren sie nicht verständlich* geworden durch die Brote?

Warum ist unsere Einstellung (Stichwort: *verhärtetes Herz*) wichtig?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 7,1-13

1 Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren; 2 und als sie einige seiner Jünger mit unreinen^a, das heißt mit ungewaschenen Händen Brot essen sahen, tadelten sie es. 3 Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht zuvor gründlich die Hände gewaschen haben, weil sie die Überlieferung der Alten^b halten. 4 Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich gewaschen zu haben. Und noch vieles andere haben sie zu halten angenommen, nämlich Waschungen von Bechern und Krügen und ehernem Geschirr und Polstern. 5 Daraufhin fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: »Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Alten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?« 6 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: »Trefflich hat Jesaja von euch Heuchlern^c geweissagt, wie geschrieben steht: *Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist fern von mir. 7 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.* 8 Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet die Überlieferung der Menschen ein, Waschungen von Krügen und Bechern; und viele andere ähnliche Dinge tut ihr.« 9 Und er sprach zu ihnen: »Trefflich verwerft ihr das Gebot Gottes, um eure Überlieferung festzuhalten. 10 Denn Mose hat gesagt: *Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!*, und: *Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!* 11 Ihr aber lehrt so: ›Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: *Korban*^d, das heißt zur Weihegabe ist bestimmt, was dir von mir zugutekommen sollte!«, 12 dann gestattet ihr ihm auch fortan nicht mehr, irgendetwas für seinen Vater oder seine Mutter zu tun; 13 und so hebt ihr mit eurer Überlieferung, die ihr weitergegeben habt, das Wort Gottes auf; und viele ähnliche Dinge tut ihr.«

54 |

INFOBOX

- a) **Unreine Hände** heißt nicht, dass die Hände *schmutzig* waren, sondern dass sie nicht den *jüdischen Reinigungsvorschriften* entsprachen.
 - b) **Die Überlieferung der Alten** umfasst die mündlichen Traditionen der Rabbinen, die schließlich in der Mischna, dem Kernstück des Talmuds, niedergeschrieben worden sind. Diese Traditionen haben die Auslegung des Alten Testaments bestimmt. Das eigentliche Problem aber war, dass diese Überlieferung *der Alten* die gleiche Autorität wie das Wort Gottes bekam und zuweilen seine klaren Aussagen außer Kraft setzte. Jesus ist regelmäßig in Konflikt mit diesen mündlichen Traditionen und damit mit den Pharisäern und Schriftgelehrten geraten.
 - c) **Heuchler** bedeutet wörtlich *Maskenträger*. Das war damals ein Ausdruck für einen *Schauspieler*, da die Schauspieler in der Antike eine Maske trugen.
 - d) **Korban** (= *Opfer* oder *Weihegabe*): Wurde etwas als *Korban* deklariert, durfte es in Zukunft nur noch als Weihegabe für Gott oder für den eigenen Gebrauch verwendet werden.
-

Jesus und die alten Traditionen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welche positive Rolle können Traditionen haben?

Welche negativen Auswirkungen können Traditionen entwickeln?

Warum nennt Jesus die Pharisäer und die Schriftgelehrten *Heuchler*?

| 55

Jesus beschreibt mit seiner Aussage »Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist fern von mir« (in Vers 6) das Problem äußerlicher Religiosität (und indirekt auch das Gegenteil, nämlich das Wesen einer echten Gottesbeziehung). Welche Bedeutung hat das für die Beurteilung des heutigen Christentums?

Wie beurteilen Sie den Versuch, das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, mit dieser *theologischen Spitzfindigkeit* aufzuheben?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 7,14-23

14 Und er rief die ganze Volksmenge zu sich und sprach zu ihnen: »Hört mir alle zu und versteht! 15 Nichts, was außerhalb des Menschen ist und in ihn hineinkommt, kann ihn verunreinigen^a; sondern was aus ihm herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt. 16 Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre!« 17 Und als er von der Menge weg nach Hause gegangen war, fragten ihn seine Jünger über das Gleichnis. 18 Und er sprach zu ihnen: »Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht, dass alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann? 19 Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt, ausgeschieden.« 20 Er sprach aber: »Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. 21 Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken^b hervor, Ehebruch, Unzucht^c, Mord, 22 Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft^d. 23 All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.«

INFOBOX

- 56 | a) **Die Unterscheidung zwischen reinen und unreinen Speisen** wird im Buch Levitikus, dem dritten Buch Mose (Kap. 11), gemacht. Das Ziel dieser Vorschriften ist die Entwicklung eines Bewusstseins von »rein« und »unrein«, von »heilig« und »unheilig«. Die Israeliten sollten nach der Errettung aus der Sklaverei in Ägypten ein neues, reines und heiliges Leben führen, weil Gott rein und heilig ist. (Das wird ausdrücklich am Ende von 3. Mose 11 gesagt.) Das richtige Verständnis von *Heiligkeit* und die Bedeutung der Speisevorschriften spielte in der Anfangszeit des Christentums eine Schlüsselrolle, als es darum ging, das Evangelium auch den *unreinen Heiden* (= Nichtjuden) zu bringen (Apostelgeschichte 10). Interessant ist, dass Jesus nach diesen Ausführungen in heidnische Gebiete geht und dort wirkt.
- b) **»Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor«:** Bereits in der Bergpredigt (Matthäus 5,20-48) erklärt Jesus, dass nicht nur die tatsächlich ausgeführten Sünden, sondern bereits *die Innenwelt eines Menschen*, seine Gedanken und seine Haltungen, von Gott als Sünde beurteilt werden. Mord beginnt beim Hass, Betrug bei der Gier und Ehebruch in der Gedankenwelt. Damit ist Jesus nicht mit einer oberflächlichen Diagnose der Symptome zufrieden. Er geht dem Problem auf den Grund. Seine Lösung beginnt daher auch nicht bei einer Besserung des äußeren Verhaltens. Jesus spricht von einer grundlegenden *Neugeburt*, einer Veränderung von innen her (Johannes 3,1-7).
- c) **Unzucht** ist die Übersetzung von *porneia*, das manche Bibelausgaben auch mit *Hurerei* wiedergeben. Das Wort ist ursprünglich für *Prostitution* und später für jede Art von verbotenen Geschlechtsverkehr außerhalb der Ehe benutzt worden.
- d) **Unvernunft** ist, vom griechischen Begriff ausgehend, nicht die Beschreibung von mangelnden geistigen Fähigkeiten, sondern die bewusste Weigerung *nachzudenken*.
-

Das eigentliche Problem

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was hält Jesus von Vorschriften wie: »Als Christ darf man kein Fleisch essen, keinen Alkohol trinken, keinen Kaffee trinken, nicht rauchen«, o. Ä.?

Warum gehen solche Anordnungen am wirklichen Problem vorbei?

| 57

Wo ortet Jesus das eigentliche Problem?

Warum kann eine Religion, die sich mit Äußerlichkeiten zufriedengibt, dem Menschen nicht wirklich helfen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 7,24-37

24 Und er brach auf von dort und begab sich in die Gegend von Tyrus und Zidon^a und trat in das Haus, wollte aber nicht, dass es jemand erfuhr, und konnte doch nicht verborgen bleiben. 25 Denn eine Frau hatte von ihm gehört, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, und sie kam und fiel ihm zu Füßen 26 – die Frau war aber eine Griechin, aus Syrophönizien^a gebürtig –, und sie bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben. 27 Aber Jesus sprach zu ihr: »Lass zuvor die Kinder^b satt werden! Denn es ist nicht recht, dass man das Brot der Kinder nimmt und es den Hunden hinwirft!« 28 Sie aber antwortete und sprach zu ihm: »Ja, Herr; und doch essen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder!« 29 Und er sprach zu ihr: »Um dieses Wortes willen geh hin; der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren!« 30 Und als sie in ihr Haus kam, fand sie, dass der Dämon ausgefahren war und die Tochter auf dem Bett lag.

31 Und er verließ das Gebiet von Tyrus und Zidon wieder und begab sich zum See von Galiläa, mitten durch das Gebiet der Zehn Städte^c. 32 Und sie brachten einen Tauben zu ihm, der kaum reden konnte, und baten ihn, ihm die Hand aufzulegen. 33 Und er nahm ihn beiseite, weg von der Volksmenge, legte seine Finger in seine Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel. 34 Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sprach zu ihm: »Ephata!«, das heißt: »Tu dich auf!« 35 Und sogleich wurden seine Ohren aufgetan und das Band seiner Zunge gelöst, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, sie sollten es niemand sagen; aber je mehr er es ihnen gebot, desto mehr machten sie es bekannt. 37 Und sie erstaunten über die Maßen und sprachen: »Er hat alles wohlgemacht! Die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden!«

INFOBOX

- a) **Tyrus und Zidon** waren zwei bedeutende Städte in **Syrophönizien**, einem Landstrich am Mittelmeer im Gebiet des heutigen Libanon. Der Hinweis auf *Syrien* zeigt, zu welchem römischen Verwaltungsbezirk *Phönizien* gehörte.
 - b) Vergleich von **Kindern und Hunden**: Natürlich haben in jedem Haushalt die Kinder den Vorrang vor den Hunden. Zuerst werden die Kinder gesättigt und dann die Hündchen (Jesus verwendet nicht das Wort für verachtete Straßenkötter, sondern einen Begriff, den man für Schoßhunde gebrauchte). Die Worte der Frau ließen ihr Verständnis dafür erkennen, dass Jesus in erster Linie für die *Kinder Abrahams* (= die Juden) gekommen war, aber dass Gottes Tisch so reich gedeckt war, dass auch genug für die Heiden übrig war.
 - c) **Das Gebiet der Zehn Städte**, die *Dekapolis*, lag weitgehend östlich des Jordangrabens. Diese Städte waren stark vom Hellenismus und damit vom griechisch-heidnischen und nicht vom jüdischen Denken geprägt.
-

Jesus und die Heiden

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was erwartet die Frau von Jesus?

Wie hätten Sie auf die harte Antwort von Jesus reagiert?

Welche Vorstellung von Gott hat die Frau, wenn sie sagt, dass *sogar die Brosamen der Kinder, die vom Tisch fallen*, für die Befreiung ihrer Tochter genügen würden?

| 59

Kommunikation ist ein wesentlicher Teil jeder Beziehung und besteht aus Reden sowie Zuhören. Inwieweit illustriert der taube Mann die Menschen in unserer Zeit?

Warum sind die Menschen von Jesus so begeistert?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 8,1-13

1 In jenen Tagen, als eine sehr große Volksmenge^a zugegen war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 »Ich bin voll Mitleid mit der Menge, denn sie verharren nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. 3 Und wenn ich sie ohne Speise nach Hause entlasse, so werden sie auf dem Weg verschmachten, denn etliche von ihnen sind von weit her gekommen.« 4 Und seine Jünger antworteten ihm: »Woher könnte jemand diese hier in der Einöde mit Brot sättigen?« 5 Und er fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr?« Sie aber sprachen: »Sieben.« 6 Da befahl er der Menge, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilen. Und sie teilten sie dem Volk aus. 7 Sie hatten auch noch einige kleine Fische; und nachdem er gedankt hatte, gebot er, auch diese auszuteilen. 8 Sie aber aßen und wurden satt. Und sie hoben noch sieben Körbe^b voll übrig gebliebener Brocken auf. 9 Es waren aber etwa 4000, die gegessen hatten; und er entließ sie. 10 Und sogleich stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in die Gegend von Dalmanutha^c. 11 Und die Phariseer gingen hinaus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel forderten, um ihn zu versuchen. 12 Und er seufzte in seinem Geist und sprach: »Warum fordert dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden!« 13 Und er ließ sie stehen, stieg wieder in das Schiff und fuhr ans jenseitige Ufer.

60|

INFOBOX

- a) Diese **Volksmenge** von ungefähr 4000 Menschen hatte vorwiegend einen heidnischen Hintergrund. *Die Speisung der Viertausend* steht daher im Gegensatz zu der Speisung der jüdischen Volksmenge, wo 5000 Männer gezählt wurden (Markus 6,32-44).
 - b) Die **sieben Körbe** sind große Körbe im Gegensatz zu den *zwölf Handkörben*, die bei *der Speisung der Fünftausend* zum Einsammeln der Reste verwendet wurden. Interessant ist, dass Jesus in beiden Fällen durch ein Wunder Nahrung im Überfluss zur Verfügung stellt, das übriggebliebene aber nicht verderben soll und eingesammelt wird.
 - c) **Dalmanutha** befand sich am Westufer des Sees Genezareth. Matthäus (15,39) schreibt, dass sie nach *Magadan*, das wohl in der gleichen Gegend lag, führen.
-

Déjà-vu – Die Speisung der Viertausend

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Wie geht es Jesus angesichts der hungernden Volksmengen?

Warum befremdet die Antwort der Jünger, als Jesus sie auf die hungrige Volksmenge hinweist?

Welchen Eindruck nehmen die Viertausend von dieser Begebenheit mit?

|61

Welchen Eindruck nehmen die Jünger von dieser Begebenheit mit?

Warum haben die Pharisäer kein Zeichen von Jesus bekommen, die heidnischen Volksmengen aber schon? Wo ist der Unterschied?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 8,14-26

14 Und sie hatten vergessen, Brote mitzunehmen, und hatten nur ein Brot bei sich im Schiff. 15 Da gebot er ihnen und sprach: »Seht euch vor, hütet euch vor dem Sauerteig^a der Pharisäer und vor dem Sauerteig^a des Herodes!« 16 Und sie besprachen sich untereinander und sagten: »Weil wir kein Brot haben!« 17 Und als es Jesus merkte, sprach er zu ihnen: »Was macht ihr euch Gedanken darüber, dass ihr kein Brot habt? Versteht ihr noch nicht und begreift ihr noch nicht? Habt ihr noch euer verhärtetes Herz? 18 Habt Augen und seht nicht, Ohren und hört nicht? Und denkt ihr nicht daran, 19 als ich die fünf Brote brach für die Fünftausend, wie viel Körbe voll Brocken ihr aufgehoben habt?« Sie sprachen zu ihm: »Zwölf!« 20 »Als ich aber die sieben für die Viertausend brach, wie viel Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben?« Sie sprachen: »Sieben!« 21 Und er sprach zu ihnen: »Warum seid ihr denn so unverständlich?«

22 Und er kommt nach Bethsaida; und man bringt einen Blinden zu ihm und bittet ihn, dass er ihn anrühre. 23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn vor das Dorf hinaus, spie ihm in die Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sehe. 24 Und er blickte auf und sprach: »Ich sehe die Leute, als sähe ich wandelnde Bäume!« 25 Hierauf legte er noch einmal die Hände auf seine Augen und ließ ihn aufblicken; und er wurde wiederhergestellt und sah jedermann deutlich. 26 Und er schickte ihn in sein Haus und sprach: »Du sollst nicht ins Dorf hineingehen, noch es jemand im Dorf sagen!«

INFOBOX

a) **Sauerteig** entsteht, wenn Brotteig aus Mehl und Wasser durch Milchsäurebakterien und Hefe zum Gären kommt und dabei sauer wird. Die Beigabe von etwas Sauerteig zur Teigmasse bewirkt ein Durchsäuern des Teiges und verbessert Geschmack, Aroma, Verdaulichkeit und Haltbarkeit des so zubereiteten Brotes. Im Alten Testament spielen *ungesäuerte Brote* eine wesentliche Rolle bei der Festwoche nach dem Passahfest. Dieses *Fest der ungesäuerten Brote* sollte die Israeliten an den Auszug aus Ägypten erinnern, wo sie mit ungesäuerten Broten auszogen. *Ungesäuertes* ist im übertragenen Sinn ein Symbol für Reinheit und Unverdorbenheit. Sauerteig ist ein Symbol für Sünde (1. Korinther 5,6-8). Jesus verwendet den Begriff in Verbindung mit der Sünde der Heuchelei (Lukas 12,1) sowie der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer (Matthäus 16,12).

Der lange Weg zur Heilung

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Von den angegebenen Abschnitten ausgehend, was könnte gemeint sein mit:

Sauerteig des Herodes (Markus 6,14-29)	
Sauerteig der Pharisäer (Markus 8,10-13)	

Was hätten die Jünger begreifen sollen?

Warum haben sie es nicht verstanden?

|63

Inwiefern ist die Einstellung des Herzens ein Schlüssel beim Verstehen der Bibel?

Wie illustriert die zweite Geschichte das langsame Begreifen der Jünger (und vieler anderer Gläubiger, denen Jesus *die Augen geöffnet* hat)?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 8,27-33

27 Und Jesus ging samt seinen Jüngern hinaus in die Dörfer bei Cäsarea Philippi^a; und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: »Für wen halten mich die Leute?« 28 Sie antworteten: »Für Johannes den Täufer; und andere für Elia; andere aber für einen der Propheten.« 29 Und er sprach zu ihnen: »Ihr aber, für wen haltet ihr mich?« Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: »Du bist der Christus^b!« 30 Und er gebot ihnen ernstlich, dass sie niemand von ihm sagen sollten.

31 Und er fing an, sie zu lehren, der Sohn des Menschen müsse viel leiden und von den Ältesten und den obersten Priestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen^c wiederauferstehen. 32 Und er redete das Wort ganz offen. Da nahm Petrus ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und ermahnte den Petrus ernstlich und sprach: »Weiche von mir, Satan^d! Denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!«

INFOBOX

- 64 | a) **Cäsarea Philippi:** Philippus II. machte die Stadt *Paneas* am südwestlichen Abhang des Hermon, etwa 45 km nördlich von Bethsaida, zur Hauptstadt seines Herrschaftsgebietes und nannte sie zu Ehren des Kaisers *Cäsarea*.
- b) Mit den Worten »**Du bist der Christus**« wird Jesus mit dem von Gott verheißenen Retter – dem Messias – gleichgesetzt. *Messias* bedeutet wörtlich *Gesalbter*. In Israel wurden Könige, Priester und Propheten gesalbt. Schon Mose sprach von dem Messias als *dem Propheten* (5. Mose 18,18). Des Weiteren ist der Messias der von Gott verheißene *König*, der das Volk Israel als *Sohn Davids* in seinem messianischen Königreich regieren wird. Diese Zeit wird in den Propheten wie eine Auferstehung des Paradieses beschrieben (Jesaja 11; Micha 4,1-5). Die Juden zur Zeit von Jesus erwarteten den Messias als den Sohn Davids. Er würde sie vom römischen Joch befreien, alle Ungerechtigkeit und Sünde richten und sie als erwähltes Volk regieren. Es würde eine Zeit des globalen Friedens, der Gerechtigkeit und des Wohlergehens beginnen. Aber es gibt noch einen dritten Aspekt. *Der Messias* als *der Priester* nach der Ordnung Melchisedeks (Psalm 110; Hebräer 7,23-8,4; 9,11-14) würde die Vergebung der Sünden bringen, indem er selbst als *das Lamm Gottes* das Schuldopfer darbringt. Auch diesen Aspekt konnte man bereits im Alten Testament (Jesaja 53) sehen, doch war das Ganze mit dem Gedanken des Friedensreiches scheinbar nicht vereinbar. Erklärt werden kann das auch nur durch ein zweimaliges Kommen des Messias: das erste Kommen in Niedrigkeit, wo er die Aufgabe des Priesters und des Opferlammes erfüllt, und das zweite Kommen in Herrlichkeit, wo er als König regiert. *Der Prophet* kann er beide Male sein.
- c) **Nach drei Tagen** bedeutet nach jüdischer Zählweise nicht *drei 24-Stunden-Tage* später. Die Juden zählten den ersten Tag mit, und sie zählten auch angebrochene Tage als volle Tage. Am ersten Tag (Freitag) würde er sterben, am dritten Tag (Sonntag) auferstehen.
- d) **Satan** bedeutet *Widersacher* und wird von Jesus in diesem Sinn hier verwendet.
-

Eine gute Frage! Wer ist Jesus?

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welche Meinung haben die Menschen in unserer Zeit über Jesus?

Wer ist Jesus Ihrer Meinung nach?

Was könnte Petrus veranlasst haben, Jesus als *den Messias* zu sehen?

| 65

Wie ist die äußerst starke Reaktion von Jesus zu erklären, da Petrus ihn doch lediglich vor dem Tod bewahren will?

Wie hängen Tod und Auferstehung von Jesus mit dem Plan Gottes zusammen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 8,34 – 9,1

34 Und er rief die Volksmenge samt seinen Jüngern^a zu sich und sprach zu ihnen: »Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz^b auf sich und folge mir nach! 35 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten. 36 Denn was wird es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewinnt und sein Leben verliert? 37 Oder was kann ein Mensch als Lösegeld^c für sein Leben geben? 38 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.« 1 Und er sprach zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen!«^d

INFOBOX

- 66 |
- a) Ein **Jünger** war damals ein Schüler, der durch Zuhören und Zuschauen von seinem Lehrer lernte. Man sollte hier aber nicht an eine Schulsituation, sondern an eine Lehrlingsausbildung in einem Familienbetrieb denken. Die *Jünger von Jesus* wurden zum ersten Mal in der syrischen Stadt Antiochia *Christen* genannt (Apostelgeschichte 11,26). Der Begriff *Nachfolge* betont den Aspekt, als Christ den Herrn Jesus nachzuahmen. Das bedeutet nicht, mit Sandalen und Wanderstab predigend durch die Lande zu ziehen, sondern hier und heute im Sinne Jesu zu leben und die von ihm gelehrt sowie vorgelebten Prinzipien im Alltag umzusetzen.
 - b) Das **Kreuz** war in der Zeit Jesu ein Hinrichtungswerkzeug, das dem Opfer möglichst lange Qualen und Schande bereiten sollte. *Das Kreuz* war ein Synonym für eine gewaltsame Tötung, wie dies *Galgen*, *Schafott* oder *der elektrische Stuhl* zu späteren Zeiten waren. Die Bedeutung »das von Gott auferlegte Kreuz (im Sinne von Leiden) geduldig ertragen« ist dem Neuen Testament fremd. Erst recht die Anbetung und Verehrung des Kreuzes. Das Kreuz war damals eine Schande. Der Aufruf von Jesus (»... der ... nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach«) war eine enorme Herausforderung. Er bedeutete, sich mit *Jesus, dem Gekreuzigten*, zu identifizieren, egal was die anderen Menschen sagten. Damals wie heute schämen sich Menschen, mit Jesus und seiner Botschaft in Verbindung gebracht zu werden.
 - c) **Lösegeld** bedeutet wörtlich *das Eingetauschte*. *Lösegeld* ist die Summe, die bezahlt wird, um jemand freizukaufen. Es ist sozusagen das Tauschmittel für das Leben eines Menschen, z.B. einer Geisel. Jesus verwendet den Begriff im Zusammenhang mit der Rettung vor dem Gericht Gottes.
 - d) Der nächste Abschnitt beschreibt dieses Ereignis.
-

Bedingungen und Lohn der Nachfolge

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Jesus stellt die Bedingungen für die Nachfolge. Was meint er mit:

Sein Jünger sein wollen	
Sich selbst verleugnen	
Das eigene Kreuz aufnehmen	
Ihm nachfolgen	
Zu ihm und seiner Botschaft stehen	

Wie kann es geschehen, dass man *sein Leben verliert*, wenn man es retten will?

|67

Andererseits, wie kann man *sein Leben retten*, wenn man es wegen Jesus und seiner Guten Botschaft verliert?

Welchen Wert misst Jesus Ihnen als Person (Ihrer Seele) bei?

Warum kann man sich bei Gott mit Geld nicht freikaufen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 9,2-13

2 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und den Jakobus und den Johannes zu sich und führt sie allein beiseite auf einen hohen Berg^a. Und er wurde vor ihnen verklärt^b, 3 und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie kein Bleicher^c auf Erden sie weiß machen kann. 4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose, die redeten mit Jesus. 5 Und Petrus begann und sprach zu Jesus: »Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind! So lass uns drei Hütten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine!« 6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren voller Furcht. 7 Da kam eine Wolke^d, die überschattete sie, und aus der Wolke kam eine Stimme, die sprach: »Dies ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören!« 8 Und plötzlich, als sie umherblickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. 9 Als sie aber vom Berg herabgingen, gebot er ihnen, niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei. 10 Und sie behielten das Wort bei sich und besprachen sich untereinander, was das Auferstehen aus den Toten bedeute. 11 Und sie fragten ihn und sprachen: »Warum sagen die Schriftgelehrten, dass zuvor Elia kommen müsse?« 12 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: »Elia kommt wirklich zuvor und stellt alles wieder her, so wie es auch über den Sohn des Menschen geschrieben steht, dass er viel leiden und verachtet werden muss. 13 Aber ich sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht.«

68 |

INFOBOX

- a) Der **Berg** der Verklärung wird namentlich nicht näher bezeichnet. Die Erwähnung der Stadt *Cäsarea Philippi* (8,27) deutet aber auf den Berg *Hermon* hin.
 - b) **Die Verklärung** ist die Umgestaltung von Jesus in den Zustand seiner zukünftigen Herrlichkeit. Petrus hat später in seinem 2. Brief (1,16-19) geschrieben, dass dieses Ereignis ihm Gewissheit über die Zuverlässigkeit von Gottes Wort gegeben hat.
 - c) **Bleicher** bzw. Walker haben damals Wolle, Baumwolle und Leinen mit Urin gewaschen, mit Wasser reichlich gespült und an der Sonne über Tage und Wochen gebleicht.
 - d) Die **Wolke** der Herrlichkeit Gottes war im Alten Testament der sichtbare Ausdruck der Gegenwart Gottes. Sowohl über dem Allerheiligsten der Stiftshütte als auch im Tempel war die *Herrlichkeitswolke* zu sehen.
 - e) **Das Kommen Elias** vor *dem großen Tag Gottes* wird in den letzten Versen des Alten Testaments (Maleachi 3,22-24) angekündigt. Obwohl Johannes der Täufer selbst sagt, dass er nicht Elia sei (Johannes 1,21), stellt Jesus hier eine Parallele zwischen dem Kommen von Johannes und dem Kommen von Elia her. Das bedeutet, Johannes war zwar nicht Elia persönlich, hatte aber die Rolle und Aufgabe von Elia.
-

Eine neue Sicht von Jesus

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum will Petrus drei Hütten bauen?

Welche Bedeutung für die Jünger hat Jesus im Vergleich zu Mose und Elia?

Vor der Stimme aus der Wolke:	Nach der Stimme aus der Wolke:

|69

Warum hat diese Begebenheit die Sicht der Jünger über Jesus verändert?

Warum haben die Jünger nach dem Ereignis auf dem Berg eine Frage in Bezug auf das Kommen von Elia?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 9,14-29

14 Und als er zu den Jüngern kam, sah er eine große Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen stritten. 15 Und die ganze Volksmenge geriet sogleich in Bewegung, als sie ihn sah, und sie liefen herzu und begrüßten ihn. 16 Und er fragte die Schriftgelehrten: »Was streitet ihr euch mit ihnen?« 17 Und einer aus der Menge antwortete und sprach: »Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist; 18 und wo immer der ihn ergreift, da wirft er ihn nieder, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen und wird starr^a. Und ich habe deinen Jüngern gesagt, sie sollten ihn austreiben; aber sie konnten es nicht!« 19 Er aber antwortete ihm und sprach: »O du ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir!« 20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und sobald der Geist ihn sah, zernte er ihn, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte. 21 Und er fragte seinen Vater: »Wie lange geht es ihm schon so?« Er sprach: »Von Kindheit an; 22 und er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen; doch wenn du etwas kannst, so erbarme dich über uns und hilf uns!« 23 Jesus aber sprach zu ihm: »Wenn du glauben kannst – alles ist möglich dem, der glaubt!« 24 Und sogleich rief der Vater des Knaben mit Tränen und sprach: »Ich glaube, Herr; hilf mir, loszukommen von meinem Unglauben!« 25 Da nun Jesus eine Volksmenge herbeilaufen sah, befahl er dem unreinen Geist und sprach zu ihm: »Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein!« 26 Da schrie er und zernte ihn heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, sodass viele sagten: »Er ist tot!« 27 Aber Jesus ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stand auf. 28 Und als er in ein Haus getreten war, fragten ihn seine Jünger für sich allein: »Warum konnten wir ihn nicht austreiben?« 29 Und er sprach zu ihnen: »Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Gebet und Fasten^b.«

70|

INFOBOX

- a) Der erste Eindruck ist, dass das Kind unter **Epilepsie** leidet. Die weitere Beschreibung der Symptome zeigt aber, dass das Problem wesentlich größer ist. Das Kind ist das Opfer von dämonischer Besessenheit geworden.
 - b) Die **Austreibung durch Gebet und Fasten** (in einigen alten Handschriften wird das Fasten nicht erwähnt) zeigt, dass geistliche Autorität mit der Glaubensbeziehung zu Gott zusammenhängt, die sich im Gebetsleben ausdrückt. Es wird hier wie im gesamten Neuen Testament keine Anleitung zur Dämonenaustreibung gegeben!
-

Ein Vater und sein Sohn

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was weist darauf hin, dass es hinter den Symptomen eine dämonische Ursache gibt?

Warum ist der Vater des Jungen über die Jünger enttäuscht?

Warum ist Jesus über die Jünger enttäuscht?

| 71

Inwiefern haben sowohl die Jünger als auch der Vater das gleiche Problem?

Wie kann man konkret dem Problem des Unglaubens begegnen?

Wie hängen Glauben und Gebet zusammen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 9,30-50

30 Und sie gingen von dort weg und zogen durch Galiläa. Und er wollte nicht, dass es jemand erfuhr. 31 Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: »Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert; und sie werden ihn töten, und nachdem er getötet worden ist, wird er am dritten Tag auferstehen.« 32 Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen. 33 Und er kam nach Kapernaum; und als er zu Hause angekommen war, fragte er sie: »Was habt ihr unterwegs miteinander verhandelt, wer der Größte sei. 35 Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: »Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener!« 36 Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie; und nachdem er es in die Arme genommen hatte, sprach er zu ihnen: 37 »Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.« 38 Johannes aber antwortete ihm und sprach: »Meister, wir sahen einen, der uns nicht nachfolgt, in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt.« 39 Jesus aber sprach: »Wehrt es ihm nicht! Denn niemand, der in meinem Namen ein Wunder tut, wird mich bald darauf schmähen können. 40 Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. 41 Denn wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken gibt, weil ihr Christus angehört, wahrlich, ich sage euch: Ihm wird sein Lohn nicht ausbleiben. 42 Wer aber einem der Kleinen, die an mich glauben, Anstoß zur Sünde gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde. 43 Und wenn deine Hand für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab! Es ist besser für dich, dass du als Krüppel in das Leben eingehst, als dass du beide Hände hast und in die Hölle fährst, in das unauslöschliche Feuer, 44 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 45 Und wenn dein Fuß für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so haue ihn ab! Es ist besser für dich, dass du lahm in das Leben eingehst, als dass du beide Füße hast und in die Hölle geworfen wirst, in das unauslöschliche Feuer, 46 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 47 Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß zur Sünde wird, so reiß es aus! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Reich Gottes eingehst, als dass du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst, 48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 49 Denn jeder muss mit Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer mit Salz gesalzen wird. 50 Das Salz ist etwas Gutes; wenn aber das Salz salzlos wird, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!«

Drei Denkfehler!

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum ist die Frage: »Wer ist der Größte?«, unter Jüngern Jesu unangebracht?

Wie sieht Jesus einen Menschen mit wirklicher Größe?

Warum ist das Denken: »Wir sind die einzig richtigen Jünger!«, falsch?

| 73

Wie sieht Jesus den geringsten Dienst (ein Glas Wasser reichen) für ihn?

Warum ist das menschliche Denken: »Sünde ist nicht so gravierend!«, ein Problem?

Wie verstehen Sie die Anordnung von Jesus, wie man mit Sünde umgehen soll? (Jesus redet nicht von buchstäblicher Verstümmelung! Das würde seinem Wesen, seinen Heilungen und seiner Botschaft widersprechen.)

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 10,1-16

1 Und er brach auf von dort und kam durch das Land jenseits des Jordan in das Gebiet von Judäa. Und wieder kamen die Volksmengen zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er es gewohnt war. 2 Und die Pharisäer traten herzu und fragten ihn, um ihn zu versuchen: »Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen?« 3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: »Was hat euch Mose geboten?« 4 Sie sprachen: »Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief^b zu schreiben und seine Frau zu entlassen.« 5 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: »Wegen der Härte eures Herzens hat er euch dieses Gebot geschrieben. 6 Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau erschaffen. 7 *Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; 8 und die zwei werden ein Fleisch sein.* So sind sie nicht mehr zwei, sondern *ein* Fleisch. 9 Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!« 10 Und seine Jünger fragten ihn zu Hause nochmals darüber. 11 Und er sprach zu ihnen: »Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe ihr gegenüber. 12 Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und sich mit einem anderen verheiratet, so bricht sie die Ehe.«

13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre; die Jünger aber tadelten die, welche sie brachten. 14 Als das Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: »Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes! 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen!« 16 Und er nahm sie auf die Arme, legte ihnen die Hände auf^c und segnete sie.

INFOBOX

- a) Die **Frage nach der Ehescheidung** hat damals die Schriftgelehrten und Pharisäer gespalten. Die einen, aus der Schule des *Rabbi Hillel*, erlaubten einem Mann, sich von seiner Frau aus beinahe jedem beliebigen Grund zu scheiden. Die anderen, die *Rabbi Schammai* folgten, gestatteten eine Ehescheidung nur nach begangenem Ehebruch. Jesus geht in seiner Begründung auf die ersten Verse der Bibel über Ehe (1. Mose 1,27 und 2,24) zurück. Er sagt, dass hier das Argument beginnt und nicht bei einer Diskussion über ein Detail aus dem späteren 5. Buch Mose (24,1-4).
 - b) Der **Scheidebrief** war eine rechtsgültige Scheidungsurkunde.
 - c) **Handauflegung** ist nicht nur eine emotionale Geste, sondern war im Judentum auch eine bekannte symbolische Handlung der Einsmachung, der Anerkennung und der Übertragung. Interessant ist die Bibelstelle (3. Mose 16,21) vom großen Versöhnungstag (Jom Kippur), wo dem *Sündenbock* die Sünden durch Handauflegung symbolisch übertragen werden und dieser sie anschließend in die Wüste trägt.
-

Wertschätzung von Ehe und Kindern

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Finden Sie möglichst viele Punkte, die Jesus über die Ehe sagt:

Analysieren Sie die Kernaussage von Jesus nach praktischen Gesichtspunkten:

	Praktische Bedeutung?	Negative Konsequenz, bei Nichtbefolgung:
Vater und Mutter verlassen		
Seiner Frau anhängen		
Die zwei werden ein Fleisch sein		

| 75

Was könnte »das Reich Gottes wie ein Kind annehmen« bedeuten?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 10,17-31

17 Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herzu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: »Guter Meister, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erben?« 18 Jesus aber sprach zu ihm: »Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein! 19 Du kennst die Gebote: *Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Du sollst nicht rauben! Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!*« 20 Er aber antwortete und sprach zu ihm: »Meister, das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an.« 21 Da blickte ihn Jesus an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: »Eines fehlt dir! Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, nimm das Kreuz auf dich und folge mir nach!« 22 Er aber wurde traurig über dieses Wort und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter. 23 Da blickte Jesus umher und sprach zu seinen Jüngern: »Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen!« 24 Die Jünger aber erstaunten über seine Worte. Da begann Jesus wiederum und sprach zu ihnen: »Kinder, wie schwer ist es für die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, in das Reich Gottes hineinzukommen! 25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Nadelöhr^a geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.« 26 Sie aber entsetzten sich sehr und sprachen untereinander: »Wer kann dann überhaupt errettet werden?« 27 Jesus aber blickte sie an und sprach: »Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott! Denn bei Gott sind alle Dinge möglich.« 28 Da begann Petrus und sprach zu ihm: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt!« 29 Jesus aber antwortete und sprach: »Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, 30 der nicht hundertfältig empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben. 31 Aber viele von den Ersten werden Letzte sein und die Letzten Erste.«

INFOBOX

- a) »**Ein Kamel (geht) durch das Nadelöhr.**« Das ist ein bildhafter Ausdruck für etwas Unmögliches. Das ist ganz klar die Bedeutung im Gedankenfluss. Die Idee, dass mit dem *Nadelöhr* ein kleines, niedriges Tor in Jerusalem gemeint ist, durch das sich die Kamele nur sehr mühsam zwängten, kann nicht plausibel unterstützt werden.
-

Eine ausgezeichnete Frage!

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Wie würden Sie die Frage: »Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?«, für sich beantworten?

»Niemand ist gut als Gott allein.« Was sagt das über den jungen Mann aus?

Wie zeigt Jesus dem jungen Mann, dass er selbstgerecht ist?

| 77

Warum ist: »Und komm, folge mir nach!«, die Antwort auf die Frage des Mannes?

Warum könnte es für Reiche so schwer sein, ins Reich Gottes zu kommen?

Was bringt es, wenn man Jesus so nachfolgt wie Petrus?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 10,32-45

32 Sie waren aber auf dem Weg und zogen hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran, und sie entsetzten sich und folgten ihm mit Bangen. Da nahm er die Zwölf nochmals beiseite und fing an, ihnen zu sagen, was mit ihm geschehen werde: 33 »Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden ausliefern; 34 und sie werden ihn verspotten und geißeln und anspucken und ihn töten; und am dritten Tag wird er wiederauferstehen.«

35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: »Meister, wir wünschen, dass du uns gewährst, um was wir bitten!« 36 Und er sprach zu ihnen: »Was wünscht ihr, dass ich euch tun soll?«

37 Sie sprachen zu ihm: »Gewähre uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen in deiner Herrlichkeit!« 38 Jesus aber sprach zu ihnen: »Ihr wisst nicht, um was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde?« 39 Und sie sprachen zu ihm: »Wir können es!« Jesus aber sprach zu ihnen: »Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; 40 aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken zu verleihen, steht nicht mir zu, sondern es wird denen zuteil, denen es bereitet ist.«

41 Und als die Zehn es hörten, fingen sie an, über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. 42 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: »Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. 43 Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 44 und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht. 45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.«

INFOBOX

- a) **Lösegeld für viele** bedeutet, dass Jesus den Preis der Errettung für viele Menschen durch seinen Tod bezahlt hat. So wird die Frage, was als Lösegeld ausreicht (Markus 8,37), hier beantwortet. Paulus sagt, dass das Lösegeld für alle bezahlt worden ist (1. Timotheus 2,6). Hier lesen wir, dass Jesus das Lösegeld für viele bezahlt hat. Der scheinbare Widerspruch kann am besten mit der Illustration eines Schecks aufgelöst werden. Auch wenn alle Bürger einer Stadt einen gültigen Scheck über eine hohe Summe geschenkt bekommen, wird das Geld nur denjenigen ausbezahlt, die den Scheck bei der Bank einlösen. Die Rettung Gottes ist prinzipiell für alle Menschen bestimmt, aber sie wird nur gültig, wenn man sie auch persönlich im Glauben annimmt. (Mehr dazu im Anhang: »Der Weg zu Gott«.)
-

Das Zentrum des Markusevangeliums

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum ist es für die Jünger so wichtig, dass Jesus bereits zum dritten Mal (8,31; 9,31; 10,33-34) seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung voraussagt?

Inwiefern sind die Aussagen Jesu (»der Kelch ... den ich trinke« und »die Taufe, womit ich getauft werde«) Hinweise auf seinen Tod?

|79

Beschreiben Sie den Unterschied zwischen den Großen dieser Welt und Jesus.

Was sagt Ihnen die Aussage, dass Jesus »sein Leben ... als Lösegeld für viele« gibt?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 10,46-52

46 Und sie kommen nach Jericho^a. Und als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und einer großen Volksmenge, saß ein Sohn des Timäus, Bartimäus^b der Blinde, am Weg und bettelte. 47 Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, war, begann er zu rufen und sprach: »Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich über mich!« 48 Und es geboten ihm viele, er solle schweigen; er aber rief noch viel mehr: »Du Sohn Davids, erbarme dich über mich!« 49 Und Jesus stand still und ließ ihn zu sich rufen. Da riefen sie den Blinden und sprachen zu ihm: »Sei getrost, steh auf; er ruft dich!« 50 Er aber warf seinen Mantel ab, stand auf und kam zu Jesus. 51 Und Jesus begann und sprach zu ihm: »Was willst du, dass ich dir tun soll?« Der Blinde sprach zu ihm: »Rabbuni^c, dass ich sehend werde!« 52 Da sprach Jesus zu ihm: »Geh hin; dein Glaube hat dich gerettet!^d« Und sogleich wurde er sehend und folgte Jesus nach auf dem Weg^e.

INFOBOX

- 80 |
- a) **Jericho**, eine der ältesten Städte, umfasst eine Oase in öder Landschaft und ist darum auch als *die Palmenstadt* bekannt. Sie ist mit ca. 250 m unter dem Meeresspiegel die am tiefsten gelegene Stadt der Welt. Zur Zeit von Jesus war die Stadt zweigeteilt, da in unmittelbarer Nähe *das Neue Jericho* errichtet worden ist.
 - b) **Bartimäus** heißt wörtlich übersetzt *Sohn des Timäus* (Bar = Sohn) und ist kein eigener Name. Der Mann war offensichtlich nur als *der blinde Sohn von Timäus* bekannt.
 - c) **Rabbuni** (mit Rabbi verwandt) ist die Bezeichnung für einen Lehrer des Gesetzes. Mit diesem Titel wurde Jesus sehr selten angesprochen, aber immer schwang eine besondere Wertschätzung mit.
 - d) **»Dein Glaube hat dich gerettet!«**, könnte auch mit: »Dein Glaube hat dich geheilt!«, übersetzt werden. Es ist eine Redewendung, die den Zusammenhang zwischen Glauben und dem heilenden bzw. rettenden Eingreifen Gottes beschreibt. Man hat hier den Eindruck, dass der Glaube die Ursache der Heilung ist. Dem ist aber nicht so. Es ist Jesus, der Sohn Gottes, der heilt. Das zeigt auch die Frage von Jesus: »Was willst du, dass ich dir tun soll?« Jesus heilt Menschen, die an ihn glauben. Das gleiche Prinzip gilt für die Errettung. Jesus rettet Menschen, die an ihn glauben.
 - e) **Bartimäus folgte Jesus auf dem Weg**. Viele Menschen, die von Jesus geheilt wurden, sind dennoch keine Jünger von ihm geworden (Lukas 17,12-19). Bartimäus war anders.
-

Glaube und Gebet

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Versuchen Sie, die Geschichte aus der Sicht des Bartimäus zu beschreiben:

Was würden Sie auf die Frage: »Was möchtest du von mir?«, antworten?

| 81

Woran zeigt sich der Glaube des Bartimäus?

Bartimäus wird sehend und folgt Jesus nach. Beschreiben Sie den Zusammenhang.

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 11,1-11

1 Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage^a und Bethanien^b an den Ölberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger 2 und sprach zu ihnen: »Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und sobald ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und führt es her! 3 Und wenn jemand zu euch sagt: »Warum tut ihr das?«, so sprecht: »Der Herr braucht es!«, so wird er es sogleich hierher senden.« 4 Sie aber gingen hin und fanden das Füllen angebunden an dem Tor draußen am Scheideweg und banden es los. 5 Und etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: »Was macht ihr da, dass ihr das Füllen losbindet?« 6 Sie aber redeten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. 7 Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider^c darauf, und er setzte sich darauf. 8 Da breiteten viele ihre Kleider aus auf dem Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Und die vorausgingen und die nachfolgten, riefen und sprachen: »Hosianna^{d!} Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! 10 Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!« 11 Und Jesus zog ein in Jerusalem^e und in den Tempel. Und nachdem er alles betrachtet hatte, ging er, da die Stunde schon vorgerückt war, mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.

82 |

INFOBOX

- a) **Bethphage** (wörtlich *Haus der unreifen Feigen*) war ein Dorf, das für seine *unreifen Frühfeigen* bekannt war. Bethphage lag am östlichen Abhang des Ölbergs an der alten Römerstraße von Jericho nach Jerusalem. Bis Jerusalem war es etwas mehr als die Strecke, die man an einem Sabbat gehen durfte (ca. 1 km).
 - b) **Bethanien** (*Haus des Elends*) lag auf derselben Straße ungefähr 3 km östlich von Jerusalem (siehe Erklärung S. 102a).
 - c) Mit den **Kleidern** ist der quadratische *Uhang*, auch als *Mantel* und *Obergewand* bezeichnet, gemeint. Der *Mantel* wurde aus festem Stoff gemacht und über dem Untergewand getragen. Für so manchen armen Menschen war der Mantel auch die einzige Decke für die Nacht.
 - d) **Hosianna** bedeutet: »*Hilf doch!*« Der Hilferuf zu Gott ist ein Zitat aus dem messianischen Psalm 118 (V. 25). Im Laufe der Zeit ist daraus aber ein Ausdruck des Lobpreises geworden.
 - e) **Einzug in Jerusalem:** Es war zur damaligen Zeit in Israel eine Tradition, dass der König auf einem Esel in Jerusalem, einzog. Eine alttestamentliche Messiasprophezie (Sacharja 9,9) sagt: *Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin.* Jesus hat bewusst diese Prophezeiung erfüllt.
-

Der Einzug in Jerusalem

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Die Menschen sind von Jesus begeistert. Was erwarten sie von ihm?

Was erwarten Sie von Jesus?

|83

Warum geht Jesus in den Tempel? Was sieht er dort?

Wo würde Jesus heute hingehen? Wie würde er das, was er dort sieht, Ihrer Meinung nach beurteilen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 11,12-26

12 Und als sie am folgenden Tag Bethanien verließen, hatte er Hunger. 13 Und als er von fern einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran finden würde. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen^a. 14 Und Jesus begann und sprach zu ihm: »Es esse in Ewigkeit niemand mehr eine Frucht von dir!« Und seine Jünger hörten es.

15 Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel und begann die hinauszutreiben, die im Tempel verkauften und kauften; und er stieß die Tische der Wechsler um und die Stühle der Taubenverkäufer. 16 Und er ließ nicht zu, dass jemand ein Gerät durch den Tempel trug. 17 Und er lehrte und sprach zu ihnen: »Steht nicht geschrieben: *Mein Haus soll ein Bethaus* für alle Völker genannt werden? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!« 18 Und die Schriftgelehrten und die obersten Priester hörten es und suchten, wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten ihn, weil die ganze Volksmenge über seine Lehre staunte. 19 Und als es Abend geworden war, ging er aus der Stadt hinaus.

20 Und als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war. 21 Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: »Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!« 22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: »Habt Glauben an Gott! 23 Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg spricht: ›Hebe dich und wirf dich ins Meer!‹, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteilwerden, was immer er sagt. 24 Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden! 25 Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. 26 Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.«

INFOBOX

- a) **Es war nicht die Zeit der Feigen** bedeutet, dass an dem Baum essbare Vorfeigen zu erwarten gewesen wären, da ja niemand im Frühling einen Feigenbaum aberntet. Feigenbäume bringen schon Anfang April aus den Blütenanlagen des Vorjahres die kleinen Vorfeigen (*paggim*) hervor. Diese werden dann abgeworfen, wenn an der gleichen Stelle die Frühfeigen (unreif: *pag*, reif: *bikkurah*) bis Anfang Juni heranreifen. Die eigentlichen Feigen (*tena*) werden im August reif. Findet man an einem Feigenbaum keine Vorfeigen, wird es später auch keine Feigen geben.
-

Frucht gesucht!

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welchen Eindruck bekommt man von Gott, wenn im Haus Gottes, dem Tempel, unrechte Geschäfte (Stichwort: *Räuberhöhle*) gemacht werden?

Im Gegensatz dazu, was wird im Blick auf Gottes Wesen in einem Tempel, der tatsächlich ein Ort des Gebets für alle Völker ist, ausgedrückt?

Jesus sucht zweimal vergeblich nach *Frucht*, einmal beim Feigenbaum und ein zweites Mal im Tempel. Was will er im Tempel Gottes sehen?

|85

Was würde Jesus heute wohl zur Kirchengeschichte sagen?

Warum ist Vergebung in Bezug auf Gebet so wichtig?

Welche Rolle spielt Glaube beim Beten?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 11,27-33

27 Und sie kamen wiederum nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherging, traten die obersten Priester und die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm 28 und sprachen zu ihm: »In welcher Vollmacht tust du dies? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dies zu tun?« 29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: »Auch ich will euch *ein* Wort fragen; wenn ihr mir antwortet, so will ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich dies tue. 30 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!« 31 Und sie überlegten bei sich selbst und sprachen: »Wenn wir sagen: ›Vom Himmel‹, so wird er fragen: ›Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‹ 32 Wenn wir aber sagen: ›Von Menschen‹« – da fürchteten sie das Volk; denn alle meinten, dass Johannes wirklich ein Prophet gewesen war. 33 Und sie antworteten Jesus und sprachen: »Wir wissen es nicht!« Da erwiderte Jesus und sprach zu ihnen: »So sage ich euch auch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue!«



Modell des Herodianischen Tempels im Israel-Museum in Jerusalem

Die Quelle geistlicher Vollmacht

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was verleiht geistliche Autorität?

Nach dem Verständnis der obersten Priester, Gesetzeslehrer und Ältesten:	Nach dem Verständnis von Jesus:

|87

Warum hat es keinen Sinn, wenn Jesus ihre Frage beantworten würde?

Inwiefern beantwortet Jesus ihre Frage indirekt mit seiner Gegenfrage?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 12,1-12

1 Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen^a zu reden: »Ein Mensch pflanzte einen Weinberg^b und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Wachturm und verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes. 2 Und er sandte zur bestimmten Zeit einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern seinen Anteil von der Frucht des Weinberges empfangen. 3 Die aber ergriffen ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. 4 Und wiederum sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; und den steinigten sie, schlugen ihn auf den Kopf und schickten ihn entehrt fort. 5 Und er sandte wiederum einen anderen, den töteten sie, und noch viele andere; die einen schlugen sie, die anderen töteten sie. 6 Nun hatte er noch einen einzigen Sohn, seinen geliebten; den sandte er zuletzt auch zu ihnen und sprach: »Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!« 7 Jene Weingärtner aber sprachen untereinander: »Das ist der Erbe! Kommt, lasst uns ihn töten, so wird das Erbgut uns gehören!« 8 Und sie ergriffen ihn, töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun?^c Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben!

10 Habt ihr nicht auch dieses Schriftwort gelesen: *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.* 11 *Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?*« 12 Da suchten sie ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, dass er das Gleichnis gegen sie^a gesagt hatte. Und sie ließen ab von ihm und gingen davon.

INFOBOX

- a) Gemeint sind die Priester, Schriftgelehrten und Ältesten vom vorigen Abschnitt (11,27).
- b) »**Ein Mensch pflanzte einen Weinberg ...**« ist der unmittelbare Schlüssel zur Auslegung des Gleichnisses, denn so ähnlich beginnt ein Gleichnis des Propheten Jesaja (5,1-7), wo er das Volk *Israel* als den Weinberg Gottes bezeichnet: *Denn das Haus Israel ist der Weinberg des HERRN der Heerscharen, und die Männer von Juda sind seine Lieblingspflanzung. Und er hoffte auf Rechtsspruch, und siehe da – blutiger Rechtsbruch; auf Gerechtigkeit, und siehe da – Geschrei über Schlechtigkeit* (V. 7). Mit diesem Schlüssel konnten die obersten Priester, Schriftgelehrten und Ältesten erkennen, dass Jesus in dem abgewandelten Jesaja-Gleichnis von ihnen sprach.
- c) »**Was wird nun der Herr des Weinbergs tun?**« Matthäus berichtet uns (21,33-46), dass Jesus diese Frage den obersten Priestern, Schriftgelehrten und Ältesten stellt und dass diese zur Antwort geben: »Er wird die Übeltäter auf üble Weise umbringen und den Weinberg anderen Weingärtnern verpachten, welche ihm die Früchte zu ihrer Zeit abliefern werden« (V. 41). Erst nach dem zweiten Gleichnis (d. h. nach dem Gleichnis vom Eckstein) erkennen sie, dass er von ihnen geredet hat und sie sich somit selbst das Gerichtsurteil gesprochen haben.
-

Zwei Gleichnisse

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Versuchen Sie, die zwei Gleichnisse zu deuten:

Gleichnis von den Weingärtnern	
Gleichnis	Ihre Deutung
Ein Mensch	
Weinberg	
Frucht des Weinberges	
Weingärtner	
Knechte	
Einziger geliebter Sohn	
Gericht über die Weingärtner	

| 89

Gleichnis vom verworfenen Eckstein	
Gleichnis	Ihre Deutung
Verworfener Stein	
Bauleute	
Eckstein	

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 12,13-27

13 Und sie sandten etliche von den Pharisäern und Herodianern^a zu ihm, um ihn in der Rede zu fangen. 14 Diese kamen nun und sprachen zu ihm: »Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an, sondern lehrt den Weg Gottes der Wahrheit gemäß. Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht geben?« 15 Da er aber ihre Heuchelei erkannte, sprach er zu ihnen: »Weshalb versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn ansehe!« 16 Da brachten sie einen. Und er sprach zu ihnen: »Wessen ist dieses Bild und die Aufschrift?« Sie aber sprachen zu ihm: »Des Kaisers!« 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!« Und sie verwunderten sich über ihn.

18 Und es kamen Sadduzäer^b zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sprachen: 19 »Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken. 20 Nun waren da sieben Brüder. Und der erste nahm eine Frau, und er starb und hinterließ keine Nachkommen. 21 Da nahm sie der zweite, und er starb, und auch er hinterließ keine Nachkommen; und der dritte ebenso. 22 Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Nachkommen. Als Letzte von allen starb auch die Frau. 23 In der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.« 24 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: »Irrt ihr nicht darum, weil ihr weder die Schriften kennt noch die Kraft Gottes? 25 Denn wenn sie aus den Toten auferstehen, so heiraten sie nicht noch werden sie verheiratet, sondern sie sind wie die Engel, die im Himmel sind. 26 Was aber die Toten anbelangt, dass sie auferstehen: Habt ihr nicht gelesen im Buch Moses, bei der Stelle von dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: *Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?* 27 Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebendigen. Darum irrt ihr sehr.«

INFOBOX

- a) **Die Pharisäer und die Herodianer** vertraten in der Steuerfrage zwei konträre Standpunkte. Im Gegensatz zu den römerfreundlichen Herodianern sahen die Pharisäer beim Zahlen der Steuern ihre Loyalität zu Gott kompromittiert.
 - b) **Die Sadduzäer** waren eine einflussreiche Gruppe, deren Mitglieder aus den oberen Schichten kamen. Der Clan rund um den Hohenpriester gehörte auch zu ihnen. Sie unterschieden sich in ihren theologischen Überzeugungen stark von den Pharisäern.
-

Geniale Antworten auf zwei Fangfragen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Jesus war in der Falle! Was immer er auch sagen würde, für eine Gruppe wäre die Antwort nicht akzeptabel. Untersuchen Sie die Möglichkeiten:

Antwort Jesu:	»Ja, ihr sollt die Steuer zahlen.«	»Nein, zahlt die Steuer nicht.«
Reaktion der Herodianer		
Reaktion der Pharisäer		

Warum ist die Antwort von Jesus so genial?

| 91

Inwiefern ist die Verunglimpfung des Standpunktes von Jesus durch ein konstruiertes, bewusst lächerliches Fallbeispiel kein Argument?

Analysieren Sie die Antwort Jesu:

Entgegnung (»Irrt ihr nicht ...«):	1.
	2.
Erklärung:	1.
	2.

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 12,28-34

28 Da trat einer der Schriftgelehrten herzu, der ihrem Wortwechsel zugehört hatte, und weil er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: »Welches ist das erste Gebot unter allen?^a« 29 Jesus aber antwortete ihm: »Das erste Gebot unter allen ist: *Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist Herr allein;* 30 *und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!*^b Dies ist das erste Gebot. 31 Und das zweite ist ihm vergleichbar, nämlich dies: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!*^c Größer als diese ist kein anderes Gebot.« 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: »Recht so, Meister! Es ist in Wahrheit so, wie du sagst, dass es nur *einen* Gott gibt und keinen anderen außer ihm; 33 und ihn zu lieben mit ganzem Herzen und mit ganzem Verständnis und mit ganzer Seele und mit aller Kraft und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer!« 34 Und da Jesus sah, dass er verständig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: »Du bist nicht fern vom Reich Gottes!« Und es getraute sich niemand mehr, ihn weiter zu fragen.

INFOBOX

92 |

- a) **613 Gebote** (*Mitzwot*) sind den Juden aus *dem Gesetz* (*der Thora* = den fünf Büchern Mose) bekannt, die sie zu halten pflegen. Es werden 365 Verbote und 248 Gebote genannt. Die Zehn Gebote sind ein Teil davon.
- b) Jesus zitiert das **Schema Israel**, das Glaubensbekenntnis der Juden zum Monotheismus, aus 5. Mose 6,4 und den darauffolgenden Vers sowie einen Vers aus 3. Mose 19,18.
- c) Die Diskussion, inwieweit **Selbstliebe** Voraussetzung ist, um den Nächsten überhaupt lieben zu können, würde hier zu weit führen. Interessant ist, dass Jesus einen engen Zusammenhang zwischen *Selbstliebe*, die er hier aber als gegeben sieht, und der *Nächstenliebe* anspricht. Der wichtigere Zusammenhang wird von Jesus aber zwischen unserer Liebe zu Gott und unserer Nächstenliebe angedeutet.



Tempelanlage mit Burg Antonia (rechts hinten)

Das wichtigste Gebot

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Die Antwort von Jesus hat drei Teile:

Eine Aussage über Gott	
Das wichtigste Gebot	
Das zweite Gebot	

Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen der Beziehung zu Gott (Gott lieben) und der Beziehung zum Mitmenschen (den Nächsten lieben)?

Wohin führt die Vernachlässigung von ...

Gott lieben:	den Nächsten lieben:

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 12,35-44

35 Und Jesus begann und sprach, während er im Tempel lehrte: »Wie können die Schriftgelehrten sagen, dass der Christus Davids Sohn ist? 36 David selbst sprach doch im Heiligen Geist: *Der Herr sprach zu meinem Herrn: ›Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!‹*^a 37 David selbst nennt ihn also Herr; wie kann er dann sein Sohn sein?« Und die große Volksmenge hörte ihm mit Freude zu.

38 Und er sagte ihnen in seiner Lehre: »Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern im Talar^b einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen 39 und die ersten Sitze in den Synagogen und die obersten Plätze bei den Mahlzeiten einnehmen wollen, 40 welche die Häuser der Witwen fressen und zum Schein lange Gebete sprechen. Diese werden ein umso schwereres Gericht empfangen!«

41 Und Jesus setzte sich dem Opferkasten^c gegenüber und schaute zu, wie die Leute Geld in den Opferkasten legten. Und viele Reiche legten viel ein. 42 Und es kam eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein^d ein, das ist ein Groschen^d. 43 Da rief er seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: »Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten gelegt als alle, die eingelegt haben. 44 Denn alle haben von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt.«

94 |

INFOBOX

- a) **Christus, der Sohn Davids:** Jesus zitiert den ersten Vers von Psalm 110, den der König David verfasst hat. Des Weiteren knüpft er an die Prophezeiung an, dass der Messias ein leiblicher Nachkomme von David sein muss. In der damaligen Kultur hätte ein Vater seinen leiblichen Sohn, Enkel oder sonstigen Nachkommen niemals *Herr* genannt, umgekehrt schon. Dieser Vers ist ein theologisches Paradoxon, das nur mit der Lehre zu lösen ist, dass Jesus *gleichzeitig* Mensch (als solcher ist er der *Sohn Davids*) und Gott (der zu Recht von David *Herr* genannt wird) ist.
 - b) **Der Talar** war ein langes Festgewand, das von Priestern und hochgestellten Persönlichkeiten getragen worden ist.
 - c) **Der Opferkasten** war vermutlich einer der 13 trompetenförmigen Opferstöcke, die an den Wänden des Säulenganges im *Vorhof der Frauen* aufgestellt waren.
 - d) **Zwei Scherflein**, (= *Lepta*, die kleinsten Kupfermünzen) **das ist ein Groschen** (= *Quadrans*): Ein *Lepta* entspricht $\frac{1}{64}$ von einem *Denar*.
-

Eine Frage, eine Warnung und eine Beobachtung

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welche falschen Vorstellungen vom *Messias* sollen die Zuhörer überdenken?

Warum greift Jesus die Schriftgelehrten so vehement an?

Inwiefern ist die Witwe ein treffendes Beispiel für einen Menschen, der Gott von ganzem Herzen liebt?

| 95

Wie haben die Menschen die Gaben für den Tempel bewertet?

Nach welchem Prinzip beurteilt Jesus die Spenden für den Tempel?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 13,1-13

1 Und als er aus dem Tempel ging, sprach einer seiner Jünger zu ihm: »Meister, sieh nur! Was für Steine! Und was für Gebäude sind das!« 2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: »Siehst du diese großen Gebäude? Es wird kein einziger Stein auf dem anderen bleiben^a, der nicht abgebrochen wird!« 3 Und als er am Ölberg saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas für sich allein: 4 »Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen sein, wann dies alles vollendet werden soll?«

5 Jesus aber antwortete ihnen und begann zu reden: »Habt acht, dass euch niemand verführe! 6 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: »Ich bin es!«, und werden viele verführen. 7 Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgeschrei hören werdet, so erschreckt nicht; denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. 8 Denn ein Heidenvolk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es wird hier und dort Erdbeben geben, und Hungersnöte und Unruhen werden geschehen. Das sind die Anfänge der Wehen^b.

9 Ihr aber, habt acht auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten und den Synagogen ausliefern; ihr werdet geschlagen werden, und man wird euch vor Fürsten und Könige stellen um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. 10 Und allen Heidenvölkern muss zuvor das Evangelium verkündigt werden. 11 Wenn sie euch aber wegführen und ausliefern werden, so sorgt nicht im Voraus, was ihr reden sollt, und überlegt es nicht vorher, sondern was euch zu jener Stunde gegeben wird, das redet! Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist. 12 Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode ausliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie töten helfen; 13 und ihr werdet von allen gehasst sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.«

INFOBOX

- a) **Es wird kein einziger Stein auf dem anderen bleiben:** Diese Vorhersage der Zerstörung des Tempels hat sich 70 n. Chr. buchstäblich erfüllt, als Titus Jerusalem belagert und schließlich erobert hat. Das einzige Überbleibsel des Tempels ist die *Klagemauer*, die ursprünglich nur eine Stützmauer für den eigentlichen Tempel war.
 - b) **Wenn die Geburtswehen einsetzen,** kann es bis zur Entbindung noch einige Stunden dauern. Aber eines ist klar: Die Geburt hat begonnen!
-

Ölbergpredigt: Die Geburtswehen der Endzeit

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welche Zeichen der Endzeit sind schon jetzt zu beobachten?

	J/N	Konkretes Beispiel:
Verführung		
Kriege		
Politische Aufstände		
Bürgerkriege		
Erdbeben		
Hungersnöte		
Soziale Unruhen		
Christenverfolgung		
Weltevangelisation		

| 97

Wie ermutigt Jesus die Jünger, in Verfolgungszeiten nicht zu verzagen?

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum selbst engste Familienangehörige Menschen, die sich zu Jesus stellen, verraten und sie so in den Tod schicken?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 13,14-27

14 »Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung^a, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, da stehen seht, wo er nicht soll (wer es liest, der achte darauf!), dann fliehe auf die Berge, wer in Judäa ist; 15 wer aber auf dem Dach ist, der steige nicht hinab ins Haus und gehe auch nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen; 16 und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht zurück, um sein Gewand zu holen. 17 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! 18 Bittet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht. 19 Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie es keine gegeben hat von Anfang der Schöpfung, die Gott erschuf, bis jetzt, und wie es auch keine mehr geben wird. 20 Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. 21 Und wenn dann jemand zu euch sagen wird: »Siehe, hier ist der Christus!«, oder: »Siehe, dort!«, so glaubt es nicht. 22 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. 23 Ihr aber, habt acht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

24 Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, 25 und die Sterne des Himmels werden herabfallen und die Kräfte im Himmel erschüttert werden. 26 Und dann wird man den Sohn des Menschen in den Wolken kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit. 27 Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln von den vier Windrichtungen, vom äußersten Ende der Erde bis zum äußersten Ende des Himmels.«

INFOBOX

- a) **Gräuel der Verwüstung** ist ein bekannter Begriff aus den Schriften des Propheten Daniel (Daniel 11,31; 12,11). Daniel beschreibt, dass der Tempel Gottes durch ein Götzenbild (= Gräuel) entweiht, d.h. verwüstet, wird. Der Seleuzidenkönig Antiochus IV. erfüllte die Prophezeiung zum ersten Mal, als er eine Statue des Zeus im Tempel aufstellte und die Verehrung Jahwes sowie den Opferdienst verbot. Antiochus verfolgte und tötete rigoros alle Juden, die seinen Anordnungen nicht nachkamen. Für die Juden zur Zeit von Jesus galt daher die Prophezeiung vom *Gräuel der Verwüstung* als erfüllt. Jesus sagt hier aber, dass sich die Geschichte wiederholen und die eigentliche Erfüllung noch ausstehen würde. Bei einem genauen Studium des Propheten Daniel findet man das auch bestätigt. So ist die Prophezeiung von Daniel 8,13 sowie 11,31 ein Hinweis auf die erste Erfüllung unter Antiochus IV. und Daniel 9,27 sowie 12,11 die eigentliche Erfüllung, von der Jesus hier spricht. Im Neuen Testament beschreiben noch 2. Thessalonicher 2,3-12 und Offenbarung 13 dieses Ereignis.
-

Ölbergpredigt: Der Höhepunkt der Endzeit

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welche konkreten Anweisungen gibt Jesus, wenn *der Gräuel der Verwüstung* an einem Ort zu sehen ist, wo er nicht stehen sollte (im Tempel in Jerusalem)?

In dieser Zeit der Not wird es eine extreme Messiaserwartung geben. Wie sollen die Gläubigen damit umgehen?

Warum sind Zeichen und Wundertaten noch keine Garantie dafür, dass *ein Prophet* tatsächlich von Gott kommt?

| 99

Was könnte mit *dem Herabfallen der Sterne des Himmels* gemeint sein?

Beschreiben Sie den Höhepunkt der Endzeit:

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 13,28-37

28 »Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. 29 So auch ihr, wenn ihr seht, dass dies geschieht, so erkennt, dass er nahe vor der Türe ist. 30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht^a wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. 31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 32 Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater. 33 Habt acht, wacht und betet! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. 34 Es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reiste, sein Haus verließ und seinen Knechten Vollmacht gab und jedem sein Werk, und dem Türhüter befahl, dass er wachen solle. 35 So wacht nun! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, am Abend^b oder zur Mitternacht^b oder um den Hahnenschrei^b oder am Morgen^b; 36 damit er nicht, wenn er unversehens^c kommt, euch schlafend findet. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht!«

INFOBOX

- 100 | a) Der Begriff **Geschlecht** (griechisch *genea*) hat mehrere Bedeutungen und wird in manchen Bibelausgaben mit *Generation* übersetzt. *Genea* kann einerseits alle Nachkommen eines gemeinsamen Ahnherrn (wie etwa Abraham) beschreiben, aber auch die Menschen, die in etwa zur gleichen Zeit geboren sind, bezeichnen.
- b) Das sind **die Namen der vier römischen Nachtwachen**: *Abend* 18-21 Uhr, *Mitternacht* 21-24 Uhr, *Hahnenschrei* 0-3 Uhr, *Morgen* 3-6 Uhr.
- c) »**Wenn er unversehens kommt**«: Die Bibel beschreibt einerseits konkrete Ereignisse, die das Kommen des Messias ankündigen, warnt aber andererseits vor der Ankündigung eines konkreten Datums der Wiederkunft Jesu Christi (wofür manche den Ausdruck *Weltuntergang*, *Gericht Gottes* und noch andere Begriffe verwenden).

Einige Ereignisse, die sich vor dem Kommen des Messias ereignen müssen

(Daniel 2 und 7; Offenbarung 11,3-13;13; 2. Thessalonicher 2)

- Staatsgründung von Israel (1948 bereits geschehen)
 - Entstehung einer Supermacht in der Tradition des alten Römischen Reiches
 - Ausbildung einer *Zehnerherrschaft* in diesem Reich
 - Die *Zehnerherrschaft* übergibt die Macht an einen Herrscher (*Diktator*).
 - Wiederaufbau des jüdischen Tempels auf dem Tempelberg in Jerusalem
 - Schutzbündnis des Diktators mit Israel für 7 Jahre
 - Das Auftreten von *zwei Zeugen* für Gott. Ermordung der zwei Zeugen nach dreieinhalb Jahren.
 - Der Diktator gibt sich im Tempel als Gott aus.
 - Ein spezielles Bildnis von ihm, das angebetet werden muss, wird im Tempel aufgestellt.
 - Die Menschen werden an der Stirn bzw. am Oberarm *markiert*. Ohne diese Markierung kann man weder kaufen noch verkaufen.
-

Ölbergpredigt: Die Lektion vom Feigenbaum

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was sollen die Gläubigen vom Feigenbaum konkret lernen?

Warum widerspricht sich Jesus nicht, wenn er zuerst die Zeichen seines Kommens erläutert und fast im gleichen Atemzug sagt, dass niemand Tag noch Stunde von diesem Ereignis weiß?

Was kann man tun, um wachsam zu sein und zu bleiben?

| 101

Was könnte zum geistlichen Einschlafen führen?

Was sollen die Jünger Jesu bis zu seinem Kommen konkret tun?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 14,1-11

1 Es war aber zwei Tage vor dem Passah und dem Fest der ungesäuerten Brote. Und die obersten Priester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten; 2 sie sprachen aber: »Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr unter dem Volk entsteht!« 3 Und als er in Bethanien im Haus Simons des Aussätzigen^a war und zu Tisch saß, da kam eine Frau mit einem Alabasterfläschchen^b voll Salböl, echter, kostbarer Narde^c; und sie zerbrach das Alabasterfläschchen und goss es aus auf sein Haupt. 4 Es wurden aber etliche unwillig bei sich selbst und sprachen: »Wozu ist diese Verschwendung des Salböls geschehen? 5 Man hätte dies doch um mehr als 300 Denare^d verkaufen und den Armen geben können!« Und sie murrten über sie. 6 Jesus aber sprach: »Lasst sie! Warum bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und ihr könnt ihnen Gutes tun, wann immer ihr wollt; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus zum Begräbnis gesalbt. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch von dem sprechen, was diese getan hat, zu ihrem Gedenken!« 10 Da ging Judas Ischariot, einer von den Zwölfen, hin zu den obersten Priestern, um ihn an sie zu verraten. 11 Sie aber waren erfreut, als sie das hörten, und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte eine gute Gelegenheit, um ihn zu verraten.

102 |

INFOBOX

- a) **Und als er in Bethanien im Haus Simons des Aussätzigen war:** Bethanien war vermutlich ein Ort, der Aussätzigen zugewiesen worden ist (nach Y. Yadin in seinem Buch zur Tempelrolle). Das würde auch die Bedeutung von Bethanien (= *Haus des Elends*) erklären. Jesus besuchte öfter diesen Ort, besonders die Geschwister Martha, Maria und Lazarus. Im Johannesevangelium (12,1-11) wird Maria namentlich als die Frau identifiziert, die Jesus mit dem kostbaren Salböl salbte.
 - b) **Alabaster** ist ein marmorähnliches Mineral, das sich wegen seiner geringen Härte leicht bearbeiten lässt. Er wurde gerne zu Skulpturen, Schalen und Gefäßen verarbeitet.
 - c) **Narde** ist eine mit dem Baldrian verwandte, wohlriechende Heilpflanze, die in den Bergen des Himalaja bis in Höhen von 5500 m wächst. Das aus der indischen Narde gewonnene Öl, mit dem man schon zur Zeit Salomos handelte, wurde für die Zubereitung von kostbaren Salben verwendet.
 - d) **300 Denare:** Das entspricht dem Jahresverdienst eines damaligen Tagelöhners.
-

Die Salbung in Bethanien – Verrat des Judas

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was ist der ursprüngliche Plan der obersten Priester und Schriftgelehrten?

Vergleiche die Frau mit Judas:

	die Frau:	Judas:
Handlung		
Mögliches Motiv		
Gewinn bzw. Verlust		

| 103

Inwiefern ist die Empörung der Jünger über diese *Verschwendung* verständlich?

Was sieht Jesus in der Handlung der Frau?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 14,12-26

12 Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote^a, als man das Passahlamm schlachtete, sprachen seine Jünger zu ihm: »Wo willst du, dass wir hingehen und das Passah zubereiten, damit du es essen kannst?« 13 Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: »Geht in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folgt, 14 und wo er hineingeht, da sagt zu dem Hausherrn: ›Der Meister lässt fragen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?‹ 15 Und er wird euch einen großen Obersaal zeigen, der mit Polstern belegt und hergerichtet ist; dort bereitet es für uns zu.« 16 Und seine Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah. 17 Und als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölfen. 18 Und als sie zu Tisch saßen und aßen, sprach Jesus: »Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir isst, wird mich verraten!« 19 Da fingen sie an, betrübt zu werden, und fragten ihn einer nach dem anderen: »Doch nicht ich?« Und der Nächste: »Doch nicht ich?« 20 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: »Einer von den Zwölfen, der mit mir das Brot in die Schüssel eintaucht! 21 Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen verraten wird! Es wäre für jenen Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre!« 22 Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, sprach den Segen, brach es, gab es ihnen und sprach: »Nehmt, ess! Das ist mein Leib.« 23 Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. 24 Und er sprach zu ihnen: »Das ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird. 25 Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reich Gottes.« 26 Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

INFOBOX

- a) Die **Festwoche der ungesäuerten Brote** beginnt mit dem Schlachten der Passahlämmer im Tempel und dem anschließenden Passahmahl in den Häusern. Das Fest ist ein jährliches Erinnern an Gottes Eingreifen, als er Israel aus der Sklaverei unter dem ägyptischen Pharao befreite. Jeder erstgeborene Sohn einer Familie war dem Tod geweiht, es sei denn, dass das Blut eines geschlachteten Passahlammes, das außen an die Türpfosten gestrichen wurde, das Gericht vorübergehen ließ. Denn das Passahlamm hat das Gericht stellvertretend für den Erstgeborenen getragen. Es ist äußerst interessant, dass Johannes der Täufer Jesus als *das Lamm Gottes* angekündigt hat (Johannes 1,29). Aufgrund eines Kalenderstreites zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern, könnte Jesus genau zu dem Zeitpunkt gestorben sein, als im Tempel die Priester begannen, die Passahlämmer zu schlachten. Die Pharisäer, viele Juden und auch Jesus mit seinen Jüngern hatten das Passahmahl bereits am Vortag gegessen.
-

Das letzte Abendmahl

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welchen Hinweis gibt uns der Text, dass Judas nicht als Verräter *vorherbestimmt* gewesen ist?

Wie hängt das enorme Vorrecht, ungefähr drei Jahre mit Jesus als *ausgewählter Apostel* herumgezogen zu sein, mit der Verantwortlichkeit des Betreffenden zusammen?

| 105

Versteht Jesus die Aussage: »Nehmt, esst! Das ist *mein Leib*«, und: »Das ist *mein Blut*, das des neuen Bundes ...«, wörtlich oder im übertragenen Sinn?

Was könnte Jesus mit dieser Aussage im Zusammenhang mit dem Paschah meinen?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 14,27-42

27 Und Jesus spricht zu ihnen: »Ihr werdet in dieser Nacht alle an mir Anstoß nehmen; denn es steht geschrieben: *Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.* 28 Aber nach meiner Auferweckung will ich euch nach Galiläa vorangehen.« 29 Petrus aber sagte zu ihm: »Wenn auch alle an dir Anstoß nehmen, doch nicht ich!« 30 Und Jesus spricht zu ihm: »Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen!« 31 Er aber sagte desto mehr: »Wenn ich auch mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen!« Das Gleiche sagten aber auch alle. 32 Und sie kommen zu einem Grundstück namens Gethsemane^a. Und er spricht zu seinen Jüngern: »Setzt euch hier hin, bis ich gebetet habe!« 33 Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes mit sich; und er fing an, zu erschrecken, und ihm graute sehr. 34 Und er sprach zu ihnen: »Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod. Bleibt hier und wacht!« 35 Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. 36 Und er sprach: »Abba^b, Vater! Alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!« 37 Und er kommt und findet sie schlafend. Und er spricht zu Petrus: »Simon, schläfst du? Konntest du nicht *eine* Stunde wachen? 38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.« 39 Und er ging wiederum hin, betete und sprach dieselben Worte. 40 Und als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden. Und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. 41 Und er kommt zum dritten Mal und spricht zu ihnen: »Schlaft ihr noch immer und ruht? – Es ist genug! Die Stunde ist gekommen. Siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder ausgeliefert. 42 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.«

106 |

INFOBOX

- a) **Gethsemane** heißt übersetzt Ölpressen. Der *Garten Gethsemane* war für seine Olivenbäume bekannt. Vermutlich befand sich dort auch eine Ölpressen. Bemerkenswert ist, dass Jesus an diesem Ort unter unvergleichlichen emotionalen Druck kam.
 - b) **Abba** ist ein aramäischer Begriff und bedeutet *Lieber Vater*. Er wurde als Anrede im engsten Familienkreis gebraucht. Dieser Ausdruck beschreibt die Geborgenheit und das tiefe Vertrauen, das ein Kind zu seinem Vater hat. Ihm ist Respektlosigkeit oder *Kumpelhaftigkeit* fremd. Im Neuen Testament lesen wir, dass Gläubige durch den Heiligen Geist mit dieser Anrede zu dem Vater im Himmel beten dürfen (Römer 8,15; Galater 4,6).
-

Gethsemane

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Beschreiben Sie die Selbsteinschätzung von Petrus:

Wo zeichnet sich ab, dass Petrus viel schwächer ist, als er von sich denkt?

Was könnten Gründe sein, warum es Menschen so schwerfällt, ihre Schwächen zu sehen und sie einzugestehen?

| 107

Jesus sagte: »Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod«, und: »Nimm diesen Kelch von mir!« Was war der eigentliche Grund für diese Betrübnis?

Warum haben die großen Worte von Petrus, gefolgt von der schwachen Umsetzung, bei Jesus das Gefühl der Einsamkeit verstärkt?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 14,43-52

43 Und sogleich, als er noch redete, erschien Judas, der einer der Zwölf war, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, gesandt von den obersten Priestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten. 44 Der ihn verriet, hatte ihnen aber ein Zeichen gegeben und gesagt: »Der, den ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab!« 45 Und als er nun kam, trat er sogleich auf ihn zu und sprach: »Rabbi, Rabbi!«, und küsste ihn. 46 Sie aber legten ihre Hände an ihn und nahmen ihn fest. 47 Einer aber von denen, die dabeistanden, zog das Schwert, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab^a. 48 Und Jesus begann und sprach zu ihnen: »Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, um mich gefangen zu nehmen? 49 Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Doch damit die Schriften erfüllt werden – !« 50 Da verließen ihn alle und flohen. 51 Und ein gewisser junger Mann^b folgte ihm, der ein Leinengewand auf dem bloßen Leib trug; und die jungen Männer ergriffen ihn, 52 er aber ließ das Leinengewand zurück, und entblößt floh er von ihnen.

INFOBOX

- 108 | a) **Das Ohr abhauen:** Jemand hat einmal sehr treffend bemerkt, dass immer dann, wenn *Christen* zum Schwert greifen, sie den Menschen das Ohr abhauen und diese die Botschaft des Evangeliums dann weder hören können noch wollen. Im Lukasevangelium (22,51) lesen wir, dass Jesus das Ohr wieder geheilt hat. Die Verbreitung des Evangeliums darf nicht mit dem Schwert geschehen, wenn sie im Sinne Jesu sein soll.
- b) **Der junge Mann,** hier als Zuschauer erwähnt, wird von vielen Bibelauslegern mit Johannes Markus, dem Autor des Markusevangeliums, identifiziert. Mit Sicherheit kann man dies nicht belegen, aber es gibt gute Argumente dafür.
-

Die Gefangennahme

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Versuchen Sie, die Gefangennahme aus verschiedenen Perspektiven zu beschreiben:

Aus der Sicht von Judas:	Aus der Sicht von Jesus:
Aus der Sicht der Jünger:	Aus der Sicht des Knechtes, dem das Ohr abgehauen wurde:

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 14,53-65

53 Und sie führten Jesus ab zum Hohenpriester^a; und alle obersten Priester^a und die Ältesten^b und die Schriftgelehrten kamen bei ihm zusammen. 54 Und Petrus folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß bei den Dienern und wärmte sich am Feuer. 55 Die obersten Priester aber und der ganze Hohe Rat suchten ein Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu töten, und sie fanden keines^c. 56 Denn viele legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab, doch stimmten die Zeugnisse nicht überein. 57 Und es standen etliche auf, legten ein falsches Zeugnis gegen ihn ab und sprachen: 58 »Wir haben ihn sagen hören: ›Ich will diesen mit Händen gemachten Tempel zerstören und in drei Tagen einen anderen aufbauen, der nicht mit Händen gemacht ist.‹« 59 Aber auch so war ihr Zeugnis nicht übereinstimmend. 60 Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesus und sprach: »Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?« 61 Er aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragte ihn der Hohepriester und sagte zu ihm: »Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?« 62 Jesus aber sprach: »Ich bin's. Und ihr werdet den Sohn des Menschen^d sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels!« 63 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider^e und sagte: »Was brauchen wir weitere Zeugen? 64 Ihr habt die Lästerung gehört. Was meint ihr?« Und sie fällten alle das Urteil, dass er des Todes schuldig sei. 65 Und etliche fingen an, ihn anzuspucken und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: »Weissage!« Und die Diener schlugen ihn ins Angesicht.

110 |

INFOBOX

- a) Zur Zeit von Jesus hat es mehrere **Hohepriester** gegeben, den jeweils amtierenden Hohenpriester und alle noch bis dahin lebenden ehemaligen Hohenpriester.
 - b) Die 70 **Ältesten** bildeten zusammen mit dem amtierenden Hohenpriester den **Hohen Rat** (*Sanhedrin*; griechisch *Synedrion*). Der Hohe Rat war lange Zeit die oberste politische, richterliche und religiöse Instanz der Juden. Unter der römischen Herrschaft spielte der Hohe Rat immer noch eine bedeutende Rolle, aber das letzte Wort, besonders in Bezug auf Todesurteile, hatte der römische Statthalter.
 - c) **Der Prozess gegen Jesus** entsprach in vielerlei Hinsicht nicht der jüdischen Prozessordnung und war daher illegal.
 - d) **Menschensohn, der mit den Wolken des Himmels kommt**: Jesus zitiert hier eine eindeutige messianische Prophetie von Daniel 7,13-14.
 - e) Das **Zerreißen der Kleidung** ist ein Ausdruck des Entsetzens. Man griff sich in den Halsausschnitt und riss den Stoff mit einem heftigen Ruck etwa eine Handlänge ein. Diese Handlung war aber nach 3. Mose 10,6 und 21,10 dem Hohenpriester verboten.
-

Das Verhör

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum bekommt Jesus keine faire Verhandlung?

Worauf könnte Jesus mit der Aussage in Bezug auf das *Niederreißen und das Wiederaufbauen des Tempels in drei Tagen* anspielen (siehe auch Johannes 2,18-22)?

| 111

Warum ist das Bekenntnis, der Messias zu sein, nicht von vornherein eine Anmaßung bzw. eine Gotteslästerung?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 14,66-72

66 Und während Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters. 67 Und als sie Petrus sah, der sich wärmte, blickte sie ihn an und sprach: »Auch du warst mit Jesus, dem Nazarener!« 68 Er aber leugnete und sprach: »Ich weiß nicht und verstehe auch nicht, was du sagst!« Und er ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krächte. 69 Und als die Magd ihn sah, begann sie wieder und sprach zu den Umstehenden: »Dieser ist einer von ihnen!« 70 Er aber leugnete wiederum. Und ein wenig nachher sprachen die Umstehenden nochmals zu Petrus: »Wahrhaftig, du bist einer von ihnen! Denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich.« 71 Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: »Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet!« 72 Da krächte der Hahn zum zweiten Mal; und Petrus erinnerte sich an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: »Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.« Und er begann zu weinen.

INFOBOX

Die Berichte über die Verleugnung des Petrus scheinen sich in den vier Evangelien zu widersprechen. Am verständlichsten scheint der Erklärungsversuch von Thomas Jettel (aus der Zeitschrift *Bibel und Gemeinde* 1/2009) zu sein, um die Berichte (Matthäus 26,58-75; Markus 14,54-72; Lukas 22,54-62 und Johannes 18,15-27) zu harmonisieren.

Es ist naheliegend, ein sehr komplexes Geschehen vorauszusetzen: das Verhör von Jesus in Sicht- und Hörweite, parallel dazu die dreimalige Verleugnung von Petrus im Hof über einen längeren Zeitraum hinweg, wo offensichtlich mehrere Menschen anwesend waren und wo ein Kommen und Gehen herrschte. Es kam daher nicht zu *Einzelgesprächen*, sondern sofort zu *Gruppendiskussionen*. Die Menschen waren aufgrund der jüngsten Vorgänge für alles, was Jesus betraf, hellhörig.

- 1. Verleugnung:** Sie geschieht an der Feuerstelle im Hof vor allen Dabeistehenden, als Petrus von einer Dienerin des Hohenpriesters, der Türhüterin, bloßgestellt wird.
 - 2. Verleugnung:** Petrus hat die Feuerstelle verlassen, und eine gewisse Zeit verstreicht. Ein Hahn hat zum ersten Mal gekräht. Die Türhüterin und eine andere Dienerin stellen ihn in der Nähe der Torhalle zur Rede und reden zu den dort Anwesenden. Petrus verlässt diesen Ort und begibt sich zurück zur Feuerstelle. Dort wird er von einem Dabeistehenden beschuldigt. Petrus, am Feuer stehend, leugnet mit einem Eid.
 - 3. Verleugnung:** Diese geschieht ungefähr eine Stunde später. Ein Verwandter des Mannes, dem Petrus mit dem Schwert das Ohr abgehauen hat, fragt Petrus, ob er ihn nicht im Garten gesehen hat. Es wird auch festgestellt, dass Petrus aufgrund seines Dialekts ein Galiläer sein muss. Petrus leugnet unter Selbstverfluchungen und Verwünschungen. Unmittelbar danach kräht ein Hahn zum zweiten Mal. Zu dieser Zeit blickt Jesus Petrus an. Petrus geht nach draußen und weint bitterlich.
-

Verleugnung durch Petrus

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was könnten Gründe sein, warum Petrus der Mut verlässt?

Wie könnte sein Schlafen in Gethsemane mit seiner Verleugnung zusammenhängen?

| 113

Warum ist die zweite Verleugnung schlimmer als die erste?

Warum ist die dritte Verleugnung am schlimmsten?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 15,1-15

1 Und gleich in der Frühe fassten die obersten Priester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat einen Beschluss und führten Jesus gebunden hin und lieferten ihn dem Pilatus^a aus. 2 Und Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Er aber antwortete und sprach zu ihm: »Du sagst es!« 3 Und die obersten Priester brachten viele Anklagen gegen ihn vor. Er aber antwortete ihnen nichts. 4 Pilatus aber fragte ihn wieder und sprach: »Antwortest du nichts? Sieh, wie viele Dinge sie gegen dich aus-sagen!« 5 Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass sich Pilatus verwunderte. 6 Aber anlässlich des Festes pflegte er ihnen einen Gefangenen freizugeben, welchen sie wollten. 7 Es lag aber ein gewisser Barabbas^b gefangen samt den Mitaufrührern, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8 Und die Menge erhob ein Geschrei und fing an, das zu verlangen, was er ihnen jedes Mal gewährt hatte. 9 Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: »Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?« 10 Denn er wusste, dass die obersten Priester ihn aus Neid ausgeliefert hatten. 11 Aber die obersten Pries-ter wiegelten die Volksmenge auf, dass er ihnen lieber den Barabbas los-geben solle. 12 Und Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: »Was wollt ihr nun, dass ich mit dem tue, den ihr König der Juden nennt?« 13 Sie aber schrien wiederum: »Kreuzige ihn!« 14 Und Pilatus sprach zu ihnen: »Was hat er denn Böses getan?« Da schrien sie noch viel mehr: »Kreuzige ihn!« 15 Weil nun Pilatus die Menge befriedigen wollte, gab er ihnen den Barabbas frei und übergab Jesus, nachdem er ihn hatte auspeitschen^c lassen, damit er gekreuzigt werde.

114 |

INFOBOX

- a) **Pilatus** war von 26 bis 36 n.Chr. Statthalter des römischen Kaisers für Judäa und Samaria.
 - b) **Barabbas** heißt übersetzt *Sohn des Vaters*. Es gibt in einigen Manuskripten Hinweise darauf, dass Barabbas mit Vornamen *Jesus* geheißten hat! So nimmt der *gerechte Sohn des Vaters*, die Stelle des *zu Recht verurteilten Barabbas (Sohn des Vaters)* ein. Paulus wird das später so formulieren: »Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes wür-den« (2. Korinther 5,21).
 - c) Die **Lederpeitsche** der Römer war ein Stock mit schmalen Lederriemen. In die Rie-men waren Metallstücke und spitze Knochen eingeflochten. Schon nach wenigen Schlägen waren Haut und Muskeln bis zu den Rippen aufgerissen. Die Zahl der Schläge war, anders als bei den Juden, unbegrenzt. Eine Geißelung endete nicht sel-ten mit dem Tod des Gequälten.
-

Verurteilung durch Pilatus

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Welche Gründe könnte es geben, warum sich Jesus nicht verteidigt?

Pilatus muss eine Entscheidung für oder gegen Jesus treffen und zu dieser stehen. Beschreiben Sie den inneren Kampf, in dem Pilatus steht. (Was spricht für, was gegen Jesus?)

Inwiefern geht es in Bezug auf Jesus letztlich immer um eine Entscheidung? | 115

Wie geht es Ihnen in der Entscheidung für oder gegen Jesus?

Versuchen Sie, diese Begebenheit aus der Sicht von Barabbas zu lesen:

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 15,16-32

16 Da führten ihn die Kriegsknechte hinein in den Hof, das ist das Prätorium^a; und sie riefen die ganze Schar zusammen, 17 legten ihm einen Purpurmantel um, flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. 18 Und sie fingen an, ihn zu grüßen: »Sei begrüßt, König der Juden!« 19 Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohr, spuckten ihn an, beugten die Knie und fielen vor ihm nieder. 20 Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und legten ihm seine eigenen Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. 21 Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Feld kam, Simon von Kyrene, den Vater von Alexander und Rufus^b, ihm das Kreuz zu tragen. 22 Und sie brachten ihn auf den Platz Golgatha, das heißt übersetzt »Schädelstätte«. 23 Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht. 24 Und nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was jeder bekommen sollte^c.

25 Es war aber die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. 26 Und die Inschrift, die seine Schuld anzeigte, war darüber geschrieben: »Der König der Juden«. 27 Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28 Da wurde die Schrift erfüllt, die spricht: *Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden.* 29 Und die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf und sprachen: »Ha, der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, 30 rette dich selbst und steige vom Kreuz herab!« 31 Gleicherweise spotteten aber auch die obersten Priester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: »Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten! 32 Der Christus, der König von Israel, steige nun vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben!« Auch die, welche mit ihm gekreuzigt wurden, schmähten ihn.

INFOBOX

- a) Das **Prätorium** war ursprünglich das Zelt des Befehlshabers, des Prätors, in einem Feldlager. Der Sitz des Kommandanten in einer befestigten Garnison oder die Residenz des Statthalters wurde ebenfalls Prätorium genannt. In Jerusalem war das vermutlich die Burg Antonia oder der Palast des Herodes.
 - b) **Alexander und Rufus** waren zwei bekannte Christen der Gemeinde in Rom. (Vgl. Römer 16,13. Dort wird Rufus erwähnt.) Diese Stelle ist ein Hinweis darauf, dass das Markusevangelium nur wenige Jahrzehnte nach den Ereignissen für die Christen in Rom verfasst worden ist. Die Söhne des Mannes, der das Kreuz trug, waren unter den Christen in Rom bekannt.
 - c) **Das Verteilen der Kleidung mittels Los** wurde ungefähr 1000 Jahre vorher durch David als Detail der Hinrichtung des Messias in Psalm 22 prophetisch vorausgesagt.
-

Die Kreuzigung I

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Beschreiben Sie die verschiedenen Menschen im Umfeld des Kreuzigungsgeschehens:

Die Soldaten	
Simon von Kyrene	
Die zwei Mitgekreuzigten	
Die Vorübergehenden	
Die obersten Priester	

| 117

Im Lukasevangelium (23,39-43) wird berichtet, dass sich einer der beiden anderen Gekreuzigten bekehrt hat. Was könnte ihn zum Umdenken geführt haben?

Was wäre mit uns Menschen, wenn Jesus vom Kreuz herabgestiegen wäre?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 15,33-41

33 Als aber die sechste Stunde anbrach, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde^a.

34 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: »Eloi, Eloi, lama sabachthani?«^b 35 Und etliche der Umstehenden, die es hörten, sprachen: »Siehe, er ruft den Elia!« 36 Einer aber lief und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: »Halt! Lasst uns sehen, ob Elia kommt, um ihn herabzunehmen!« 37 Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und verschied. 38 Und der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei. 39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so schrie und verschied, sprach er: »Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!« 40 Es sahen aber auch Frauen von ferne zu, unter ihnen waren auch Maria Magdalena und Maria, die Mutter des jüngeren Jakobus und des Joses, sowie Salome, 41 die ihm auch, als er in Galiläa war, nachgefolgt waren und ihm gedient hatten, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

INFOBOX

118 |

- a) **Die dreistündige Finsternis** war ein übernatürliches Zeichen und keine Sonnenfinsternis. Eine Sonnenfinsternis dauert nur wenige Minuten und ist nur bei Neumond möglich. Das Passah wurde aber zur Zeit des Vollmondes gefeiert.
- b) **»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«** Dieser bekannte Ausruf ist ein Zitat aus Psalm 22. Die Antwort auf die Frage liegt darin, dass Gott Licht und keine Finsternis in ihm ist, wie der Apostel Johannes sagt (1. Johannes 1,5). Gott kann keine Gemeinschaft mit Sünde und Ungerechtigkeit haben. Aber hier geschieht etwas Einzigartiges, Einmaliges. Die erste Person des dreieinen Gottes, der Vater, muss sich von der zweiten Person, dem Sohn, der als Gottes Messias Menschengestalt angenommen hat, abwenden. Der Sohn Gottes ist am Kreuz mit der Sünde aller Menschen beladen worden. Er ist zum *Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt*, geworden, um als Lamm Gottes das Schuldopfer zu bringen. Und dieses Schuldopfer beinhaltet den leiblichen Tod von Jesus, aber mehr noch die Trennung der geistlichen Gemeinschaft zwischen Gott und Jesus. Jesaja beschreibt prophetisch diese Szene so: *»Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn ... Aber dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen; er ließ ihn leiden. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und seine Tage verlängern; und das Vorhaben des HERRN wird in seiner Hand gelingen«* (Jesaja 53,5-6.10).
-

Die Kreuzigung II

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was will Gott mit der dreistündigen Finsternis sagen?

Beschreiben Sie die verschiedenen Menschen im Umfeld des Kreuzigungsgeschehens:

Die Herumstehenden	
Der Hauptmann	
Die Frauen	

| 119

Was könnte den römischen Hauptmann zu dieser Aussage bewogen haben?

Wie wirkt diese Szene auf Sie?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 15,42 – 16,8

42 Und als es schon Abend geworden war (es war nämlich Rüsttag, das ist der Tag vor dem Sabbat), 43 da kam Joseph von Arimathia^a, ein angesehener Ratsherr, der selbst auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. 44 Pilatus aber wunderte sich, dass er schon gestorben sein sollte, und er ließ den Hauptmann herbeirufen und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. 45 Und als er es von dem Hauptmann erfahren hatte, überließ er dem Joseph den Leib. 46 Da kaufte dieser Leinwand und nahm ihn herab, wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war; und er wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes. 47 Maria Magdalena aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt wurde.

1 Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Gewürze, um hinzugehen und ihn zu salben. 2 Und sehr früh am ersten Tag der Woche, als die Sonne aufging, kamen sie zu dem Grab^b. 3 Und sie sagten zueinander: »Wer wälzt uns den Stein von dem Eingang des Grabes?« 4 Und als sie aufblickten, sahen sie, dass der Stein weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß. 5 Und sie gingen in das Grab hinein und sahen einen jungen Mann zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen, weißen Gewand; und sie erschrakten. 6 Er aber spricht zu ihnen: »Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten! 7 Aber geht hin, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, dass er euch nach Galiläa vorangeht. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat!« 8 Und sie gingen schnell hinaus und flohen von dem Grab. Es hatte sie aber ein Zittern und Entsetzen befallen; und sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.

INFOBOX

- a) **Joseph von Arimathia** war ein angesehenes Mitglied des Synedriums (des Hohen Rates). Als solcher hatte er nicht in die Beschlüsse dieser Nacht mit eingewilligt (Lukas 23,50-51). Er war zugleich ein Jünger von Jesus. Aber aus Angst vor den Juden hatte er sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht öffentlich zu ihm bekannt (Johannes 19,38-39). Dass Jesus in das Grab von Joseph gelegt worden ist, umfasste die Erfüllung der fast 700 Jahre alten messianischen Prophetie: »Und man bestimmte sein Grab bei Gottlosen, aber bei einem Reichen war er in seinem Tod, weil er kein Unrecht getan hatte und kein Betrug in seinem Mund gewesen war« (Jesaja 53,9).
- b) **Frauen** und nicht die Apostel waren die Letzten am Kreuz und die Ersten am Grab. Ein wichtiger Hinweis, der zeigt, dass Markus die tatsächlichen Ereignisse berichtet hat.
-

Begräbnis und Auferstehung

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Was spricht dafür, was dagegen, dass Josef von Arimathia ein Jünger Jesu ist?

Was spricht gegen die Theorie, dass Jesus scheintot gewesen und im kühlen Grab wieder zu sich gekommen ist?

Was spricht gegen die Theorie, dass die Frauen zum falschen Grab gegangen sind und am leeren Grab dies als Auferstehung von Jesus gedeutet haben?

| 121

Welche Konsequenzen ergeben sich?

Jesus ist	auferstanden	nicht auferstanden
In Bezug auf Gott		
In Bezug auf die Frage nach dem Leben nach dem Tod		
In Bezug auf den Anspruch, der Erretter zu sein		
In Bezug auf die Sinnhaftigkeit des Glaubens		

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Markus 16,9-20

9 Als er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena^a, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. 10 Diese ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, die trauerten und weinten. 11 Und als diese hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht. 12 Danach offenbarte er sich zwei^b von ihnen auf dem Weg in einer anderen Gestalt, als sie sich aufs Land begaben. 13 Und diese gingen hin und verkündeten es den Übrigen; aber auch ihnen glaubten sie nicht. 14 Danach offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch saßen, und tadelte ihren Unglauben und die Härte ihres Herzens, dass sie denen, die ihn auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt hatten.

15 Und er sprach zu ihnen: »Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! 16 Wer glaubt und getauft^c wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17 Diese Zeichen^d aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, 18 Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.« 19 Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie aber gingen hinaus und verkündigten überall; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen. Amen.

122 |

INFOBOX

- a) **Jesus erschien zuerst der Maria Magdalena:** Eine Frau galt in der damaligen Kultur als unglaubwürdig und wurde darum vor Gericht auch nicht als Zeugin zugelassen. Dennoch berichten alle vier Evangelien, dass eine Frau die erste Zeugin der Auferstehung von Jesus war.
 - b) **Zwei Zeugen** sind nach dem Alten Testament (5. Mose 19,15) absolut glaubwürdig. Lukas berichtet diese Begegnung ausführlich (Lukas 24,13-35).
 - c) **Die christliche Taufe** ist eine symbolische Handlung (Römer 6,3-5), bei der man sich öffentlich mit Jesus Christus als Herrn und Retter identifiziert. Die Taufe selbst ist nicht Voraussetzung oder Bedingung zur Errettung (1. Korinther 1,14-17). Zur Zeit des Neuen Testaments war es üblich, dass sich Menschen, die sich zu Jesus bekehrten, unmittelbar danach taufen ließen (Apostelgeschichte 2,41; 8,12,38; 9,18; 10,46-48; 16,15,33; 18,8; 19,5). Das Neue Testament kennt keine Kindertaufe.
 - d) **Zeichen und Wunder:** In der Bibel sieht man, dass die Zeichen und Wunder Gottes weitgehend auf bestimmte Zeiten beschränkt sind. Sehr oft hingen diese Zeichen mit der Bestätigung der Glaubwürdigkeit seiner Botschaft (Hebräer 2,3-4) zusammen, wie es auch der letzte Vers des Markusevangeliums sagt. Andererseits warnt die Bibel vor falschen Zeichen und Wundern.
-

Begegnungen mit dem Auferstandenen

Was ist Ihr erster Eindruck von diesem Abschnitt?

Warum begegnet Jesus zuerst einer Frau und nicht seinen elf Aposteln?

Warum erscheint er dann zwei normalen Jüngern und nicht seinen elf Aposteln?

Wie werden die elf Apostel beschrieben?

| 123

Inwiefern sind die vermeintlichen Schwachpunkte des Berichtes (erster Zeuge der Auferstehung eine Frau; ungläubige Jünger, die nicht bereit waren, ihre Meinung zu ändern) letztlich ein starkes Argument für seine Glaubwürdigkeit?

Wie wird man gerettet?

Was haben Sie über Jesus erfahren?

Anhang: Der Weg zu Gott

Ein junger Mann kommt zu Jesus und fragt: »Guter Meister, was soll ich tun, um **das ewige Leben** zu erben?« (Markus 10,17 [vgl. den gesamten Abschnitt Markus 10,17-31; Hervorhebung hinzugefügt]). Das ist eine ausgezeichnete Frage! Das ewige Leben beschreibt in erster Linie nicht die Dauer, sondern die Qualität des Lebens. Es ist **das Leben** schlechthin. Der vollständige Genuss dieses Lebens ist erst in der Gemeinschaft mit der Quelle des Lebens – Gott – möglich. Aus dem Gespräch zwischen Jesus und diesem Mann kann man erkennen, dass er sich durch sein moralisch einwandfreies Leben bzw. durch seine guten Werke das ewige Leben verdienen wollte. Dieser Mann war sicher kein schlechter Mensch, und das wusste er auch. Jesus versucht, ihm die Augen zu öffnen. Zuerst sagt er, dass **nur Gott** absolut gut ist. Anders gesagt, der junge Mann war es nicht. Er war nur relativ gut, das heißt, im Vergleich zu anderen Menschen stand er gut da. Er war kein Mörder, Ehebrecher, Betrüger – er hatte ja die Gebote von seiner Jugend an gehalten. Aber im Vergleich zu Gottes absolutem Maßstab war er nicht gut genug, denn bei Gott müsste man **hundertprozentig gut** sein. Und das ist kein Mensch! Als Jesus ihn auffordert, seinen Besitz den Armen zu geben und ihm nachzufolgen, wird offenbar, dass der Mann zu solch radikaler Nächstenliebe nicht bereit war. Der Mann geht weg, und die Jünger sind schockiert. Sie fragen Jesus: »Wer kann dann überhaupt errettet werden?« Jesus gibt ihnen die geheimnisvolle Antwort, dass Dinge, die bei Menschen unmöglich sind, bei Gott möglich sind.

Was meint Jesus damit? Der Schlüsselvers des Markusevangeliums (Markus 10,45) gibt uns darauf die Antwort. Dort sagt Jesus, dass er gekommen ist, sein Leben als Lösegeld für viele zu geben. Der Begriff *Lösegeld* bedeutet wörtlich übersetzt **Tauschmittel**. Jesus gibt sein Leben als Tauschmittel für das Leben von Menschen. Warum? Gott hat den Menschen geschaffen. Die zwei größten Gebote, Gott mit ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst zu lieben (Markus 12,28-31), beschreiben die Bestimmung und die Verantwortung des Menschen gegenüber seinem Schöpfer. In unserem Herzen spüren wir, dass wir für Beziehungen geschaffen sind – für eine tiefe Beziehung zu Gott und für erfüllende Beziehungen zu Menschen. Aber genau da ist das Problem. Statt Gott zu lieben, miss-

trauen wir ihm. Wir sind zutiefst davon überzeugt, dass er es nicht gut mit uns meint und dass er uns Gutes bzw. Schönes sowie letztlich ein erfülltes Leben vorenthält. Darum suchen wir lieber ohne ihn unseren Weg und unser Glück. Des Weiteren, anstatt unseren Ehepartner, unsere Kinder, die Eltern, unseren Nachbarn, Arbeitskollegen – *unsere* Nächsten – zu lieben wie uns selbst, kommen wir über die Selbstliebe nicht hinaus. Das Ergebnis sind zerbrochene Ehen, fallen gelassene *Lebensabschnittspartner*, weinende Kinder, Nachbarschaftsstreit, Mobbing in der Firma, Betrug im Geschäft ... Und das ist erst der Anfang. Die abgrundtiefen bösen Dinge sind hier noch nicht einmal erwähnt! Die Folge ist eine geschundene, leidende Welt, die nach Liebe, Gerechtigkeit und Frieden schreit! Die Bibel sagt unmissverständlich, dass uns Gott jetzt die Freiheit gibt, unseren Weg zu gehen, aber dass er uns sehr wohl für unseren Weg zur Rechenschaft ziehen wird. Mehr noch, er wird in seinem großen Gericht alle Ungerechtigkeit korrigieren und zurechtbringen. Die Lehre vom Gericht Gottes ist letztlich ein riesiger Trost für alle, denen in diesem Leben nie Recht zuteilgeworden ist, und das sind viele. Aber wer ist nur Opfer und nicht auch Täter, in einem anderen Bereich, in einem kleineren Rahmen? **Wer ist unschuldig?** Paulus sagt einmal, dass es nach Gottes Maßstab keinen gerechten Menschen gibt, der im Gericht bestehen könnte (Römer 3,10-24). Das Gleiche meint Jesus, wenn er sagt, dass Errettung für Menschen von ihrer Seite her unmöglich ist (Markus 10,27).

| 125

Und da kommen wir zum Tauschmittel, zum Lösegeld. Gott hat von Anfang an einen Weg geplant, wie er Menschen, die schuldig geworden sind, diese Schuld vergeben kann. Seine Lösung ist, dass der Sohn Gottes Mensch wird und stellvertretend den Platz des Menschen einnimmt. Gott ist heilig und kann keine Gemeinschaft mit Sünde und Ungerechtigkeit haben. Die Folge ist, dass Gott sich von einem Sünder abwenden muss. Die Bibel bezeichnet diese Abwendung als *Tod*. Darum schreit Jesus auch am Kreuz: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« (Markus 15,34). Was am Kreuz genau geschehen ist, kann hier nicht ausgeführt werden, aber wir dürfen wissen, dass Jesus das Lösegeld, den Preis der Errettung für alle Menschen dort am Kreuz vollständig bezahlt hat. Der Ausruf von Jesus: »**Es ist vollbracht!**« (Johannes 19,30), bedeutet wörtlich übersetzt: »**Es ist bezahlt!**« Man hat ihn auf antiken Dokumenten als Beleg für die Begleichung von offenen Rechnungen gefunden.

Diese Errettung ist für alle Menschen geschehen, das Lösegeld ist für alle bezahlt worden (1. Timotheus 2,6), aber es wird nur rechtswirksam für die Menschen, die das auch persönlich in Anspruch nehmen und diese gute Botschaft der Errettung (= das Evangelium) glauben. Die Errettung ist ein Geschenk, das man im Glauben annehmen muss. Das geschieht meist in einem Gebet, in einem Gespräch mit Gott, womit man seine Sünden bekennt und bewusst um die Vergebung der Sünden durch Jesus Christus bittet. Man nennt das auch Bekehrung. Sie ist der Beginn einer Reise, in deren Verlauf man Jesus Christus nachfolgt, das heißt, so leben möchte, wie er es vorgelebt hat.

Literaturempfehlungen

John R. Cross, *Bist du der Einzige, der nicht weiß, was geschehen ist?*, Düsseldorf: CMV Hagedorn

Das Buch erklärt das Hauptthema der Bibel, die Rettung Gottes, auf einfache und verständliche Weise.

Wilhelm Busch, *Jesus unser Schicksal* (gekürzte Fassung), Bielefeld: CLV

Einige der aufrüttelnden Botschaften des bekannten Jugendpfarrers Wilhelm Busch sind nach seinem Tod zu diesem Klassiker der deutschsprachigen christlichen Literatur zusammengestellt worden.

William MacDonald, *Kommentar zum Neuen Testament*, Bielefeld: CLV

Dieser Kommentar ist leicht verständlich, theologisch ausgewogen und sehr gut für den Bibelleseanfänger wie auch für den Fortgeschrittenen geeignet.

| 127

Christoph Hochmuth, *Senkrechtstart*, Bielefeld: CLV

In zehn Kapiteln wird die Botschaft des Neuen Testaments auf zeitgemäße Weise dargelegt. Man kann das Buch zusammen mit dem Glaubenskurs **Vertikal** (Bielefeld: CLV) durchgehen. Die beiden sind aufeinander abgestimmt.

Kontaktadresse: unterwegs_mit_markus@gmx.at

